

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Abnahme von 10 und in allen 10- und 20-Blättern

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abzugspreis für Monat frei Haus 3 RM. (halbjährlich 15 RM.) durch die Post bezogen monatlich 3 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstell. u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernredaktion: Güterbahnhofstr. 2 / Fernred. Amt Dresden Nr. 17 259 / Geschäftsstell. "Arbeiterstimme" Dresden / Druckkosten der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Dienstag, den 12. April 1927 Nummer 86

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Die chinesische Revolution und die Aufgaben der deutschen Arbeiter

Von Ernst Thälmann

Kaum zehn Jahre nach der russischen Revolution ist das Weltproletariat wiederum Zeuge einer Umwälzung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die Augen der ganzen Menschheit sind auf China gerichtet, wo das direkte und größte Kulturvolk der Erde die imperialistischen Fesseln löst, die es ein Jahrhundert lang unterjochten. Das Beispiel der russischen Revolution ist in China die Kraft, die jetzt in stürmischem Siegeslauf vom Süden her unter der Führung der revolutionären Volkspartei, der Kuomintang, die Befreiung Chinas vom Imperialismus vollenden werden. Die chinesische Revolution, von Kanton ausgehend, hat der Reihe nach die imperialistischen Kolonialgebiete, ganz Süd- und Mittel-China mit dem Jangtseki erobert, hat in Schanghai, dem chinesischen Peking, ihre Fahne aufgesteckt, nachdem die Schanghai-Arbeiter in einem heldenhaften Aufstand unter härtester Bedrohung durch die imperialistische Besatzung des Ausländerviertels und der imperialistischen Kriegsschiffe die Chinseki-Linie erobert und die Belagertenarmee der gegenrevolutionären Nordgeneräle vertreiben hatten. Zwei Drittel des Landes, über 200 Millionen der Einwohner Chinas, sind heute im Lager der nationalen Revolution. Es ist nur eine Frage der Zeit, und auch der Norden Chinas, der heute noch unter der Diktatur des berüchtigten Blutsaugers Tschangschollin steht, wird von der Revolution erobert sein. Die Einigung Chinas unter der nationalrevolutionären Flagge markiert

Diese ungeheure Gefahr haben die Kapitalisten erkannt. Sie wissen, daß die Einigung Chinas den Anfang zum Ende der Imperialistenherrschaft über die Kolonialländer bedeutet, sie wissen, daß der Sieg der chinesischen Revolution das Ende der relativen Stabilisierung in den kapitalistischen Ländern bedeutet wird; sie wissen, daß er die europäische Revolution insbesondere die Revolution in England, überaus beschleunigen wird; sie wissen, daß der heftigste Arbeiteraufstand von Schanghai ein Signal für die unaufhaltsame Vorkessung der chinesischen Revolution ist. Sie wissen, daß das junge chinesische Proletariat, das in wenigen Jahren nach dem Kriege eine rasche politische Entwicklung genommen hat, als die große Waffe der europäischen Arbeiter in 50 Jahren, immer erfolgreich seinen Anspruch auf die Hegemonie in der Führung der chinesischen Revolution anmeldet. Sie wissen, daß das letzte Jahr chinesischer Revolution genügt, um in der Kuomintang-Partei den rechten hürgerlichen Flügel auch in der Führung zu schlagen, und daß die Führung heute in den Händen der Linken und der Kommunisten ist, die gemeinsam für das nächste Ziel der chinesischen Revolution, die Errichtung der demokratischen Diktatur aller unterdrückten Volksklassen und die Befreiung von den Imperialisten, kämpfen.

Insbesondere die letzten Wochen bezeugen unabweisbar diese Entwicklung. Der linke Führer der Kuomintang, Wangschingwei, lehnte nach einem einjährigen Exil in die Führung zurück. Tschangschollin wurde auf die militärische Führung beschränkt. Aber selbst diese militärische Führung steht unter der Kontrolle eines obersten Kriegsrates, dessen Mehrheit Kommunisten und Kuomintang-Parteimitglieder sind. In die Südroute treten Kommunisten ein und übernehmen die wichtigsten Kommandos. In Schanghai ist die Lokalregierung der Schanghai-Sowjet, und die rote Garde Schanghais ist offiziell in die Truppen der Kantonomie eingegliedert.

Das haben die Imperialisten, allen voran die englischen Imperialisten, schnell begriffen als ihre Schlangen, die Proletariat in den imperialistischen Ländern. Nur das Proletariat der Sowjetunion und die kommunistische Vorhut der Arbeiterklasse in der Welt erkennt richtig und rechtzeitig die Bedeutung der Ereignisse in China. Deshalb hat der Imperialismus unter englischer Führung zu einem entscheidenden Stoß aus, der die chinesische und die russische Revolution vernichten soll, noch ehe die Arbeiter der Welt erwachen. Der offene Interventionskrieg hat begonnen. Auf die Kupplung der roten Fahne in Schanghai folgten die schändlichen Strafexpeditionen nach Kanton und in der Diaschau. Wie bei allen Strafexpeditionen bisher, sollte das der Auftakt sein, der die letzten Konsequenzen für einen gemeinsamen imperialistischen Hauptstoß auf die Welt einleitet. Aber diesmal ist der Erfolg nicht vollständig gewesen. Die Imperialisten erkennen zum Teil richtig die Lage. Sie sehen heute die drohende Gefahr der Erhebung des ganzen Volkes, das sie, wenn es einzig ist, müde ins Meer werfen kann. Amerika, aber besonders Japan, ärgern den Engländern zu folgen, die nicht nur ihre chinesische Position, sondern ihr wichtiges Reich unmittelbar gefährdet sehen. Sie versuchen mit verzweifelter Anstrengung, eine Kompromißlinie mit dem erwachenden China zu finden, eine Einheitsfront von Tschangschollin bis Tschangschollin schwört ihnen vor, die die Imperialistenberührung noch einmal retten könnte. Das gefährliche Hindernis in der Erreichung dieses Zieles scheint ihnen der Staat der russischen Arbeiter und Bauern, seine moralische und materielle Hilfe für die chinesische Revolution. Deshalb folgte auf die Provokation in Kanton die Provokation von Peking, von Tiensin und Schanghai gegen die Vertretungen des russischen Volkes. Diese letzten Provokationen sollen die Sowjetunion unmittelbar in den Kampf hineinziehen: Sie sollen vor allem in der Randspalte jene Vermittlungen schaffen, die das so genannte Japan sogleich in die offene Interventionsfront bringt.

England provoziert den Krieg!

Die Imperialisten wollen ein Blutbad in Europa
Arbeiter seid zur Gegenaktion bereit!

Die imperialistischen Räuber provozieren zum Krieg. In dem Weltkriegslager der chinesischen Völker geht der Räuberprofit der englischen Imperialisten verloren. Die Macht des Weltreichs bröckelt. Mit dem Sieg von Millionen Proletariatsmännern die Räuber ihre Profite retten. In China regt die Revolution. Kleine Kämpfe haben sie revolutionären, eigentlichen Kämpfen immer unversiehlbar, sie werden überwunden werden. Auf China bedrängt, ist der englische Imperialismus schon jetzt geschlagen. Bedrohlich mahnen seine Konkurrenten, Amerika, Japan. In Europa wird der Pfad von Arsenik und Wackelbühnen durchbrochen. Der gemeinsame Schlag gegen England kann die Interessengemeinschaft zwischen den englischen und französischen Kapitalisten nicht befeuern. In einem europäischen Krieg, in einem Meer von Blut, im Kampf gegen Sowjetland wollen die englischen Kapitalisten die Hegemonie erlangen. Die Weltstellung der Sowjetunion, die Ausbeutung der russischen Arbeiter und Bauern soll die Vorden, die der Aufstand der Kolonialländer in die Welt reißt, erleiden. Ein von den Imperialisten beherztes England soll aus dem Sowjetland, dem Freunde aller Unterdrückten, dem Freunde der chinesischen Freiheitsbewegung zu einem neuen Feind der Welt werden. Zu einem Genossen über die Arbeiterbewegung, einem Vorposten des Imperialismus gegen die chinesische Revolution.

Deswegen provoziert England zum Krieg!

Deswegen werden die imperialistischen Kanibalen in Manchink 5000, in Hanking 7000 Chinesen. Der Überfall auf die Sowjetland der Sowjetland in Peking

ist die offene Kriegsprovokation der Sowjetland durch den englischen Imperialismus.

England hat seinen Ring um den Arbeiterstaat geschlossen. Im Erden von Arbeiterblut soll die Freiheit der russischen Arbeiter und Bauern erstickt werden. Die europäische Arbeiterklasse soll als Schloßstück der Imperialisten ihr Blut zur Niederwerfung ihrer russischen Brüder und zu ihrer eigenen Unterdrückung hergeben. Jetzt gilt es, zur Abwehr bereit zu sein.

England fündet Rußland den Krieg an

Die Abendblätter melden gestern abend aus London:

„Vaut Prek Association ist in Londoner diplomatischen Kreisen unter Bezugnahme auf die Note der Sowjetregierung zu den Zwischenfällen in Peking gestern abend erklärt worden, wenn der russische Geschäftsträger aus Peking abberufen würde, so würde dies als eine

Aber die neue Tschelei, die vor einem neuen Weltkrieg nicht zurückbleibt, um den Imperialismus zu retten, ist wieder zurückgeworfen. Selbst Tschangschollin, der rechte Führer in den Reihen der Kuomintang, erhebt leidenschaftlichen Protest gegen den imperialistischen Schurkenstreich. Und die Sowjetunion zeigt, daß sie nicht nur der Hort des Weltfriedenskampfes aller Unterdrückten der Welt ist, sie bemittelt aus neue, daß sie die einzige Friedensmacht unter den Mächten der Welt ist. In einer von beispiellosem Verantwortungsgesühl wachenden Rolle erhebt sie Kampfe gegen das beschlossene imperialistische Verbrechen, aber sie bemittelt sich damit, ihre Veltlager Geländehalt zum Protest abzurufen, ohne Ermüdung für das chinesische Volk, das im Norden unter der Diktatur des berüchtigten Tschangschollin leidet, sich auf die unbedingt nötigen Wiederherstellungsarbeiten zu beschranken und die Arbeiter der Welt zur Hilfeleistung für die chinesische Freiheitsbewegung und gegen das imperialistische Verbrechen aufzurufen.

Jetzt hat das Weltproletariat das Wort. Die Imperialisten werden ihre Provokationen fortsetzen. Englische Kriegsschiffe greifen am Jangtseki schon offen in die Kämpfe ein. Englische und andere imperialistische Truppenverbände verstärken dauernd die imperialistischen Besatzungstruppen in den Hauptstädten Chinas. Eine Hamleide Völkervergeltung verleiht die öffentliche Meinung der Welt zu vergiften. In diesen kritischen Tagen können nur die Proletarier in allen Ländern eine neue ungeheuerliche Koalition, die nicht auf China beschränkt werden kann, verhindern, die chinesische Revolution und die Sowjetunion lähmen.

Die deutschen Imperialisten sind mit in der Kriegfront. Zwar mühen sie nach ihrer Weltkriegsiederlage den größten Teil ihres chinesischen Raubes aufgeben. Aber nicht freiwillig räumt der deutsche Imperialismus seine Positionen. Und der wiederwachsende neue deutsche Imperialismus wartet gierig auf den Tag, wo er sie wieder besetzen kann. Schon mühen sich in die heuchlerischen Redensarten des deutschen Bourgeois, der

Die Imperialisten müssen erfahren, die Arbeiterklasse ist nicht mehr gewillt, sich für die Profitinteressen des Kapitals zu opfern. Wenn die Arbeiterklasse kämpft, wird sie für ihre eigenen Interessen kämpfen.

Nehmt sofort in allen Betrieben Stellung! — Protestiert gegen die imperialistischen Provokationen! — Mäht zu Massenunruhen! — Nieder mit den imperialistischen Kriegsverbrechern! — Protestiert gegen den Überfall auf die Sowjetunion in China! — Schützt Arbeiter- und Bauernkulturland und die chinesische Revolution vor den Angriffen des englischen Imperialismus und seiner Helfer! — Verhindert durch gemeinschaftliche Aktion den Waffentransport für die chinesischen Wehrkräfte! — Erzwingt die Anerkennung der Kanton-Regierung! — Nieder mit der Sabotage der Reichsregierung und der SPD! — Nieder mit dem imperialistischen Krieg! — Unterstützt und verteidigt die Friedenspolitik der Sowjetunion!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Berlin, 12. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit ruft heute in der roten Fahne alle Arbeiterpartei, Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen auf zu mächtigen internationalen Kundgebungen gegen den Krieg in China, gegen den Krieg der Sowjetunion bedroht, gegen einen neuen imperialistischen Weltkrieg. Durch parlamentarische und außerparlamentarische Aktionen soll dieser Kampf verstärkt werden. In allen Städten und Orten sollen mächtige Kundgebungen gegen die neuen imperialistischen Kriegsverbrechen stattfinden.

Der Krieg droht nicht, er ist schon ausgebrochen! Es lebe der einheitliche Kampf aller Arbeiter, Werktätigen und Intellektuellen gegen die neuen imperialistischen Kriegsverbrechen!

offene Teilnahme Rußlands im chinesischen Bürgerkrieg aufgeföhrt werden.“

Diese Meldung bezeugt, daß England unter allen Umständen den Krieg mit Rußland jetzt will. Arbeiter, seid bereit zum Massenaufruf gegen die Kriegsverbrecher!

Nicht ohne Schadenfreude für die Schlappe seines englischen Rivalen als Freund der chinesischen Freiheit anspielte nach den letzten Ereignissen, die bestanden, die keiner großen Sorge der Gefahr des Bolschewismus in China gelten. Spaltenlange Schwimmbildern übernimmt die deutsche Presse kommentarlos aus der Völkervergeltung Reuters, der das Kabel von China in die Welt monopolisiert. Und die deutsche Bourgeoisie, die seit Lazarus immer weiter ins Fahrwasser des englischen Interventionsblocks gerät, hat besonders seit den letzten Intrigen in Genf bewiesen, daß sie den Augenblick nahren sieht, wo der entscheidende Schlag gegen die russische Revolution mit ihrer Unterstützung und zu ihrem Nutzen erfolgen soll.

Am 8. Mai wird der deutsche Nationalismus in Berlin demonstrieren und an seiner Spitze als einer seiner Führer jener Imperialist Ehrhardt, der als junger Marineoffizier gegen den Vorkriegsstand an der Hummerinteraktion der Hochschulen teilnahm und sich damit brühte, daß die Münchener Spartakisten abgeschlachtet wurden mit die chinesischen Kulte im Vorkriegsstand. Wie ein Witzmännchen muß es die deutschen Arbeiter auftrüben, wenn der Stahlhelm erklärt: Das schwarzweisse Deutschland dürfe es nicht mehr dulden, daß ein „einer chinesischer Kult“, wie unangenehm bei der großen Kundgebung in Berlin, die deutschen Arbeiter gemeinsam mit den deutschen Kommunisten zum „Kultkampf“ auffordern darf.

Erst vor wenigen Tagen mußte die Regierung des englischen Kolonialen Streikmann zugeben, daß Deutschland bis jetzt der chinesischen Konterrevolution Waffen lieferte, und die Schanghai deutsche Kolonie unterdrückte die schändliche Dankadresse der vereinigten Imperialisten an die englischen Mörder von Hanking. Der Veltlager deutsche Gelände hat gegen den schändlichen Tschangschollin keinen Protest erhoben, und der Deutsche Reichstag wies böhmisch den kommunistischen Antrag auf sofortige Anerkennung der Kanton-Regierung zurück.

Und bedürfte es noch eines Beweises, wohin die deutsche Außenpolitik flucht: der schändliche Überfall der Königsberger

Die Vernichtung des Kleingewerbes

Forderung des Mieterschutzes — Aufhebung des Mieterschutzes für Untermieter

Das jüdische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und das Justizministerium haben gemeinsam eine Verordnung erlassen, in der über die Forderung der Wohnungsmangelsverordnung u. a. folgendes bestimmt wird:

§ 1
Auf Wohnungen mit einer Jahresmietsumme von
a) 2200 Mark und mehr in den Städten Dresden und Leipzig,
b) 1800 Mark und mehr in den übrigen Orten der Ostelbische A,
c) 1200 Mark und mehr in den Orten der Ostelbische B,
d) 800 Mark und mehr in den Orten der Ostelbische C,
e) 600 Mark und mehr in den Orten der Ostelbische D
finden die Vorschriften der Wohnungsmangelsverordnung mit Ausnahme der §§ 2 und 5 keine Anwendung; jedoch ist im Falle des § 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden nicht erforderlich.

§ 2
Die Unterbringung Wohnungsuchender im Wege der Zuteilungswartung ist nicht mehr zulässig.

§ 3
Auf Geschäftsräume finden die Vorschriften der Wohnungsmangelsverordnung keine Anwendung. Als Geschäftsräume im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres räumlichen und wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit diesen vermietet sind. Für Werkstätten der bildenden Künstler und der Tischbinder bewendet es bei der Verordnung vom 15. Februar 1928.

§ 4
(1) Auf Geschäftsräume mit einer Jahresmietsumme von der in § 1 genannten Höhe finden mit Wirkung vom 1. April 1928 an die Bestimmungen des ersten Abschnittes (§§ 1-36) des Reichsgesetzes über Mieterschutz keine Anwendung.
(2) Die Aufhebung des Mieterschutzes (Abs. 1) gilt nicht für die in § 3 Satz 2 und 3 genannten Geschäftsräume sowie für Mietverhältnisse über Räume, die ausschließlich religiösen, mildtätigen oder ähnlichen Zwecken dienen.

(3) Mietverhältnisse über Geschäftsräume, für welche nach Abs. 1 mit Wirkung vom 1. April 1928 an der Mieterschutz aufgehoben ist, können nach Maßgabe der bestehenden Verträge von dem Inhaberen dieser Verträge an den künftigen Mieter übertragen werden. Eine solche Übertragung wird infolgedessen frühestens zum 31. März 1928 wirksam.

§ 5
(1) Auf Geschäftsräume der in § 4 Abs. 1 genannten Art finden mit Wirkung vom 1. April 1928 an die Vorschriften des Reichsgesetzes keine Anwendung. Vom 1. Oktober 1927 an ist eine Erhöhung des vom Vermieter jeweils zu zahlenden Anteils an der gesamten Miete um einen Betrag von höchstens 10 v. H. der Jahresmietsumme zulässig.
(2) Die Aufhebung des Wohnungsmangelsgesetzes gilt nicht für die in § 4 Abs. 2 bezeichneten Mietverhältnisse.

§ 6
Die Vorschriften der Wohnungsmangelsverordnung, des Reichsmietengesetzes und der §§ 1-26 und 36-38 des Reichsgesetzes über Mieterschutz und Wohnungsmangelsverordnung finden auf ein Untermietverhältnis, das nach dem 1. Juli 1927 begründet wird, keine Anwendung.

§ 7
(1) Soweit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Zusage von Wohnraum der in § 1 bezeichneten Art

oder von Räumen zur Unterbringung von Zuteilungswartung oder von Geschäftsräumen rechtskräftig ausgeprochen oder durchgeführt worden ist, behält es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Zusage erhaltene Zustand sein Bestehen.

(2) Ein vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig gemachter Rechtsstreit, welcher die Herausgabe eines vermieteten oder sonst zum Gebrauch überlassenen Geschäftsraumes zum Gegenstand hat, ist nach den bisherigen Vorschriften zu erledigen.

§ 8
Geschäftsräume im Sinne dieser Verordnung sind, abgesehen von den in § 3 letzten Satz genannten, alle Räume, die zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung nicht Wohnräume sind. Die Verordnung ist mit der Verkündung in Kraft getreten. Widerspruch der Verordnung bleibt vorbehalten.

Trotz aller Proteste der Wirtschaft, insbesondere der Gewerbetreibenden, trotz der Proteste der Untermieter hat die jüdische Regierung den Hausbesitzern neben dem Gehalt der großen Miete auch die Freiheit der Verfügung über einen großen Teil der Mieträume gewährt. Im Senatstag hat die Kommunistische Fraktion und die SPD Anträge gegen die Aufhebung des Mieterschutzes eingebracht. Die bürgerlichen Parteien an der Spitze der Herrschenden von der SPD, nebst anderen die Beratung dieser Anträge. Sie gaben der Regierung die Beratung dieser Anträge. Der Angriff auf die kleinen Geschäftsleute kann beginnen. Die Erziehung einer großen Anzahl von Kleingewerbetreibenden wird vernichtet werden.

Wenn bei den großen Wohnungen noch die Einverständnis vorhanden ist, was die Inhaber nicht einfach auf die Straße geworfen werden können, so können sie aber, wenn sie nicht werden, frei vermietet werden. Kleingewerbetreibende werden die Möglichkeit besitzen, um durch allerlei Tricks die Miete zu senken.

Schlüsselt aber was es für die Gewerbetreibenden. Dies wird mit dem 1. April 1928 jeder Schutz genommen. Die großen Hausbesitzer eine große Mietsteigerung durchzuführen wollen. Da sie jetzt schon das Recht zur Kündigung erhalten werden, werden sie dies in weitem Maße ausnützen, um entweder im nächsten Jahre ihre Räume anderweitig zu vermieten, oder aber eine gewaltig hohe Miete zu erzielen. Die kleinen Gewerbetreibenden, die Ausländer der freien Berufe, die Bureaukrassen usw. werden von dieser Verordnung hart betroffen.

Genau so schlimm werden die Dinge für die Untermieter werden. Für alle Untermieter, die ihre Wohnungen erst nach dem 1. Juli 1927 mieten, können die Vermieter beliebige Mieten nehmen. Waren Untermietverhältnisse schon jetzt oft getrieben eine Qual, so wird das in Zukunft noch viel schlimmer werden. Alle Untermieter werden vertrieben, über vor dem 1. Juli eingeleiteten Untermieter loszusagen, um in den Genuss einer höheren, wirtschaftlich vorteilhaften Miete zu kommen. Die Sozialdemokratie, Verleumdung und Denunziation, denen die Untermieter schon ohne Ausnahme ausgesetzt waren, werden folgen, um sie aus ihren Wohnungen zu vertreiben.

Die jüdische Regierung hat sich als ausgesprochenste Vertreterin der Hausbesitzer zu zeigen. Solange diese Regierung weiter besteht, wird die Straße durch die Hände der großen Parteien auf Kosten der kleinen ihren Teil zu verhängen haben. Neben mir schon in Anbetracht der Arbeitlosigkeit darauf hingewiesen, dass die Untermieter, diese Regierung in die Hände der großen Parteien zu verhängen werden müssen, so muss die neue Mietverordnung für die kleinen Schichten des Volkes zum Kampf um die Bekämpfung der Regierung und Aufhebung des Mieterschutzes sein.

sondern muss vor allem den Mächten aufgebürdet werden. Die jüdische Unterdrückung und Hilfe geben. Die Gewalttäter werden so ungeschämt und so selbstlos, dass verschiedene Mächte ihre Mitschuldigkeit erklären. Einige Regierungen aber; unter denen sich auch England und Italien befinden, haben eine solche Erklärung weder schriftlich noch durch die Presse abgegeben. Diese Tatsache beweist, dass diese Regierungen bei den Vorfällen in China die Hand im Spiele hatten. Die Organisation der jüdischen Regierungen hat eine klare Bedeutung. Diejenigen Regierungen, die ihre alten Vertragsrechte aufgeben, werden nämlich hierdurch in Konflikte geraten, die durch Zusammenstoß mit den übrigen Mächten zu beizugehen sind. Deshalb bedeutet die Angriffe auf die Sowjetverträge in Wirklichkeit Angriffe auf die Sowjetunion Chinas.

Urteil im Strejmann-Prozess

In dem in Flauen festgefundenen Verleumdungsprozess Strejmann gegen Dr. Müller wurde Dr. Müller wegen Verleumdung zu 10000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

ischen Frauen zu folgen. Für die proletarische Revolution kann den Frauen die wahre Freiheit geben. Es lebe die Weltrevolution!

A. B. Mitglied des Bureaus für internationale Korrespondenzen an der Zeitung „Roter Kurier“.
Folgen private Mitteilungen.

Sozialdemokratische Arbeiter und Rote Hilfe

Trotz des Zwanges der sozialdemokratischen Parteiführer darzutreten immer mehr und mehr die Massenbewegungen sozialdemokratischer Arbeiter die Schranken, die sie trennen von der bewussten revolutionären Massenfront. Ferdinand Schredl, der im Massentampfer ergriffen Arbeiterführer, trennte sich lieber von der Sozialdemokratischen Partei, als dass er den haben gemeinsamen Kampfes gegen die Klassenfeinde preisgibt. Adolf Bedin wurde in München aus der SPD ausgeschlossen, das als sozialdemokratischer Parteimitglied teils Kasper Freiberger. In der letzten erschienenen Nummer des Roten Helfers für den Monat April nehmen die sozialdemokratischen Arbeiter neben revolutionären Intellektuellen das Wort, um ihre Stellung als sozialdemokratische Arbeiter zur proletarischen Solidaritätsorganisation, der Roten Hilfe, zu bekunden.

Der Rote Helfer für den Monat April erdient von nun an im neuen Gewande. Er ist in Kupferdruck hergestellt und enthält diesmal ganzgezeichnetes Bildermaterial, das dazu beitragen wird, das Bild des Roten Helfers für jeden einzeln zu einem Genuss zu machen.

André Martin, der die westeuropäische Delegation zur Arbeiterkonferenz nach Moskau führte, berichtet in einem Artikel über die Arbeiterverhältnisse in Frankreich. Neben dem Bild des Bolschewismus in Italien und die Arbeit der IKS, wie über das Bild des weißen Terrors in den Südländern wird ausführlich berichtet.

Der Rote Helfer für den Monat April erdient von nun an im neuen Gewande. Er ist in Kupferdruck hergestellt und enthält diesmal ganzgezeichnetes Bildermaterial, das dazu beitragen wird, das Bild des Roten Helfers für jeden einzeln zu einem Genuss zu machen.

Nachrichten auf den Sowjetanfall hätte ihn erbracht. Bismarck, es ist die höchste Zeit, dass die deutschen Arbeiter für „Wanderbewegungen“ unabweislich zum Ausdruck bringen, umso mehr, als die deutsche Sozialdemokratie, die Partei der Sozialdemokraten-Kampagne und der blinden Antirusslandhäre, in der Klasse freundschaftlichen Wohlwollens für die chinesische Bestrafung alles unternimmt, um den deutschen und vor allem den englischen Imperialisten freie Hand für ihr Schandwerk zu verschaffen und die Arbeiter zu beruhigen. Schon heute bringt es der Vormarsch fertig, in der ersten Spalte einen Aufsatz für die chinesische Revolution und in der dritten Spalte den schamlosen Schwindel der deutschen bürgerlichen Soldatenscheiter des englischen Imperialismus den sozialdemokratischen Arbeitern vorzuführen, den schamlosen Schwindel von Niederlagen der Kantontuppen und von der unmittelbar bevorstehenden Spaltung der Kuomintang, die heute einig ist als je. Eine Mischung von Duperette und Tragödie“ nennt der Vormarsch die letzten Ereignisse der großen chinesischen Revolution und versucht, auf diese Weise die immer gewaltigere Sympathie der deutschen Arbeiter für das revolutionäre China zu dämpfen.

Keine Arbeitsstelle, an der nicht den offenen und verkäuflichen Imperialisten die Blaste vom Gesicht gerissen wird. Keine große Stadt, kein Arbeiterzentrum Deutschlands, in der die Einheitsfront der Arbeiter nicht in einer gewaltigen Demonstration ihren Willen zum Ausdruck bringt, die chinesische Freiheitsbewegung, die Sowjetunion zu unterstützen und ein neues imperialistisches Weltgemisch zu verhindern. Keine Waffe, kein Stück Material für die chinesischen Weisgardisten und für die Imperialisten darf die deutschen Hänen verlassen. Und wenn es den englischen Imperialisten gelüsten sollte, zur Entlastungs-offensive für ihre imperialistischen Raubpläne in China, geküsst auf den § 16 des Völkervertrags, durch Deutschland Truppen an die Ostfront zu werfen, wenn es die deutsche Bourgeoisie gelüsten sollte, aktiv an der bewaffneten Intervention gegen Sowjetrußland und China teilzunehmen, dann wird sich die deutsche Arbeiterklasse wie ein Mann erheben um Kampf für die Niederwerfung der imperialistischen Kriegsverbrecher.

Nieder mit den imperialistischen Kriegspropagandisten! Protestiert gegen den Ueberfall auf die Sowjetbehörden in China! — Schützt das Arbeiter- und Bauern-Rußland und die chinesische Revolution vor den Angriffen des englischen Imperialismus und seiner Helfer! — Erzwingt die Anerkennung der Kantong-Regierung! — Unterstützt die Friedenspolitik Sowjetrußlands! — Verhindert durch gemeinschaftliche Aktion den Balkantransport für die chinesischen Weisgardisten!

Der faschistische Banditenreich in Königsberg

Sehe der Rechtspresse gegen den russischen Konjul.
Berlin. Die gesamte Presse befaßt sich damit, die öffentliche Meinung mit der verlogenen Darstellung über das Attentat auf den Sowjetkonsul in Königsberg wiederzugeben. Ausnahmen machen nur der Vormarsch und einige demokratische Blätter. Der Vormarsch schreibt: „Der Königsberger Fall ist besonders ernst, da es sich um den Vertreter einer auswärtigen Macht handelt. Die russischen Banden hatten sehr schnell gewußt, daß sie den russischen Konjul vor sich hatten, aus ihrer Wut wurde verlesen: Das ist ja der russische Konjul, schlagt ihn tot!“ Der Vormarsch beklagt sich aber darauf, eine „Angelegenheit“ gegen die Halbesandbänder zu fordern. Doch er damit wiederum danebenbau, war der Reaktion wohl klar, denn er fügte dieser Forderung die Verlegenheitsphrase an: „Darüber hinaus erhebt sich die Frage, welche Maßnahmen generell ergriffen werden müssen, um dem Banditentum der sogenannten Nationalsozialisten wirksam ein Ende zu machen. Die Bevölkerung hat es längst satt, sich von Kombanden terrorisieren zu lassen, die unter dem Vorwand politischer Demonstration ihre Lüge unternehmen.“ Besonders die letzte Bemerkung soll den Eindruck erwecken, als ob nicht auch der Vormarsch sich völlig über die politische Tragweite des imperialistischen Ueberfalls wäre, der nur im Auftrag von gefährlichen Hintermännern von den nationalsozialistischen Banditen zur Ausführung kam. Wehrlich wie der Vormarsch fordert Tagesblatt, Volkszeitung und Volksblätter in verlogenen kurzen Kommentaren „das rücksichtslose Einschreiten der staatlichen Behörden gegen das nationalsozialistische Komplotz.“ Für das rücksichtslose Einschreiten der staatlichen Behörden gegen dieses Komplotz könne ähnliche, für das deutsche Ansehen beschämende Szenen in Zukunft eripieren. Inwiefern wagt es die Deutsche Tageszeitung auf der anderen Seite, die Königsberger Revolution nach durch eine freche antisemitische Deute zu rechtfertigen. Sie schreibt: „Die Antisemite bemüht sich, wie üblich, den Ueberfall auf den Sowjetkonsul den „Völkischen in die Schuhe zu schieben“. Die Nationalsozialisten seien überhaupt nicht an der Angelegenheit beteiligt.“ Die Deutsche Tageszeitung schließt daran die ungeheuerliche Verunsicherung: „Im übrigen ist der hochverehrte Konjul, wie kein Name schon belastet nicht Ruffe, sondern Jude. Es ist anzunehmen, daß auch seine Begleiter Östjuden waren. Ueber das herausfordernde und räuberische Benehmen von Östjuden in der Öffentlichkeit werde gerade in Ostpreußen selbst geflagt. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Herr Konjul aus dem Osten keine Zusageung also selbst herausgefordert.“ (!!!)

Volkstommisar Ahtow zu den Ueberfällen auf die Botchaften in China

Moskau. Genosse Ahtow, der Präsident des Rates der Volkstommisare, hielt vor den Delegierten des Sowjetkongresses

Arbeitertorrespondenten in Rußland

Eperantobrief, Kurgan, 26. Februar 1927 im Ural, Sowjetunion.

Zieber Genosse!
Jetzt habe ich genügend Zeit, um Dir antworten zu können. In der letzten Zeit hatten wir zwei wichtige Geschehnisse: Die Wahlen der Sowjets und die Bezirkskonferenz der Arbeiter- und Bauernkorrespondenten. Während der Wahlen in den Sowjets der Städte war es unsere Aufgabe, die Arbeiterschaft zur reiflichen Beteiligung zu veranlassen. Wie demonstrieren, schleppten wir. Die Teilnahme an den Wahlen betrug 75 bis 80 Prozent der Arbeiterschaft, 10 bis 15 Prozent konnten wegen irgendwelchen Ursachen (Krankheit, Abwesenheit) nicht teilnehmen. Nun über die Arbeiter- und Bauernkorrespondentenkonferenz (Kabelkora). Du hast wahrscheinlich nicht erst einmal das Gehör der bürgerlichen Presse und aller Feinde der Sowjetunion gehört über die Unterdrückung der Meinungsfreiheit der Presse in der UdSSR. So sprechen manche die nicht leben und nicht leben wollen, daß das russische Proletariat den Sozialismus aufbaut. Die Freiheit des Wortes für alle Schaffenden ist ungenügend weit, weiter als in irgendeinem kapitalistischen Lande. Man nehme irgendeine Sowjetzeitung zur Hand, so bis 80 Prozent der Artikel und Notizen sind von Arbeitern, Bauern und Beamten verfaßt. Durch diese Artikel werden die Verordnungen und Taten der Regierung und der örtlichen Behörden diskutiert und kritisiert, werden die guten und schlechten Seiten des Lebens und der Arbeit in den Fabriken (Arbeitsstellen), Dörfern und Kontoren festgelegt. Auf diese Weise wird Politik und Handlung der Sowjetregierung und der Komm. Partei bekanntlich von den Massen kontrolliert. Nicht nur, daß die Sowjetregierung die Arbeiter- und Bauernkorrespondenten nicht verfolgt, sondern sie unterstützt und fördert sie. Die Gerichte beachten die Arbeiter- und Bauernkorrespondentenartikel über geistliche Handlungen, die gegen die Interessen der Arbeiterschaft gerichtet sind, unterlassen die Tatsachen und bestrafen die Schuldigen. Die Zahl der Kabelkora (russisch: Besprechung) vermehrt sich immer mehr. Es sind jetzt schon einige Hunderttausende. Gleichzeitig mit dem Anwachsen der Zahl der Kabelkora, haben wir eine Vermehrung der Wandzeitungen zu verzeichnen. Es sind keine Verflechten oder Fabriken zu hin-

den, wo man nicht Wandzeitungen herausgibt. Die Kabelkora und Wandzeitungen haben eine große Bedeutung für das politische, produktive und gesellschaftliche Leben des Landes. Hier ein Beispiel, wie sich ein amerikanischer Professor für Journalistik, Samuel Keegan, äußert: „Mit großem Interesse habe ich mich mit Ihrer Zeitungsarbeit befaßt, besonders interessant war für mich die Teilnahme der Leser an der Zeitungsarbeit selbst, welche ich bisher nirgends beobachtet habe. Diese Teilnahme ist, wie ich erlaube, durch die Arbeiter- und Bauernkorrespondenten vermittelt. Ich muß festhalten, daß in Amerika die Leser auch für die Zeitung schreiben, aber sehr wenig und ihre Teilnahme ist sehr beschränkt. Die Berichte der Kabelkora in Euren Zeitungen werden in großer Anzahl gedruckt. Ich bedauere besonders den Wert ihrer Notizen und die Freiheit, mit welcher die Kabelkora die Zustände in den Fabriken und Werkstätten kritisieren und überhaupt ihre Meinung über die Tätigkeit der Wirtschaft- und Verwaltungsorgane schreiben. Ich war außerordentlich erkrankt, als ich einige dieser Notizen (Artikel) durchlas und erfuhr, daß sie von einfachen Arbeitern verfaßt waren, die mit solcher Klarheit die schwersten Fragen behandelten.“ Die Tatsache, daß wir Eperantobrief in Kurgan innerhalb zweier Monate 15 Briefe ausländischer Arbeiter brachten (im „Roten Kurier“, erscheint dreimal in der Woche), zeigt klar, daß die Presse der Sowjetunion in den Händen der Arbeiter und zugängig für sie ist, für alle, die gemeinsam mit den Arbeitern an dem Aufbau des Sozialismus teilnehmen. Auch viele andere Sowjetzeitungen bringen Berichte ausländischer Arbeiterkorrespondenten. Die Arbeitertorrespondenten werden beständig von den Zeitungsredaktionen unterstützt. Sie veranstalten Versammlungen, Kongresse usw. Eine solche Diskussionskonferenz fand am 20. Februar 1927 in Kurgan statt. Unsere Eperantobriefe gab eine Nummer unserer Wandzeitung, der „Eperantobrief“, heraus, veranstaltete eine Ausstellung und berichtete über Eperantobrief. Wir erhielten anschließend dieser Konferenz 7 Besprechungsarbeiten aus dem Ausland in Eperantobrief, die mit großer Begeisterung von den Kongreßteilnehmern aufgenommen wurden. Nun ist heute genug.

Mit jungkommunistischem Gruß
A. Sarralov,
P. S. Heberlein am internationalen Kongreß der deutschen Arbeiterinnen der Größe des Kurganer Proletariats. Wir fordern alle Frauen der Welt auf, dem Beispiel der roten russischen Frauen zu folgen.

Zum Reichsjugendtag des Kommunistischen Jugendverbandes in Hamburg

Von Ernst Thälmann.

Die proletarische Jungarbeiterchaft rüht zum diesjährigen Reichsjugendtag in der Arbeiterstadt Hamburg. Die Vorbereitung zum Osteraufmarsch der revolutionären Jugend erfolgt in einer Situation, die in erster Linie durch die drohende imperialistische Kriegsgefahr gekennzeichnet ist. In China donnern bereits die imperialistischen Kanonen und werfen ihre Feuerbrände unter die chinesischen Arbeiter- und Bauernhütten, Tausende von Menschenleben vernichtend. Der Krieg gegen China ist aber nur ein Auftakt. Der englische Imperialismus bekennt sich nicht nur auf die blutige Unterdrückung der seiner „Einflußsphäre“ verfallenen Völker im Osten, sondern er unterstützt gleichzeitig den amerikanischen Imperialismus im Kampf gegen die südamerikanischen Staaten und verstärkt die Vorbereitungen für die militärische Intervention gegen Sowjetrußland.

Der italienische Faschismus unterstützt mit offenem Jambismus die antisowjetische Kampagne Englands und hilft gleichzeitig an der Niederwerfung der nationalrevolutionären Volksbewegung in China in der Erwartung, in seinen eigenen imperialistischen Plänen auf dem Balkan, von England unterstützt zu werden.

Auch die deutsche Bourgeoisie stellt sich immer offener in eine Front mit dem englischen Imperialismus im Kampfe gegen die nationalrevolutionäre Bewegung in China und gegen die Sowjetunion. Sie liefert den im englischen Solde lebenden chinesischen Grenzer Waffen und Munition. Sie ist bereit, Deutschland als Aufmarschgebiet für die militärische Intervention gegen die Sowjetunion freizugeben. Diese Tatsachen kennzeichnen die Situation; die imperialistische Welt ist derzeit mit Zündstoff von Gegenläufen angefüllt, daß der kleinste Funke genügt, um erneut den Weltbrand ausbrechen zu lassen.

Im nationalen Wahnsinn drohen der Arbeiterchaft und insbesondere dem Jungproletariat nicht minder ernste Gefahren. Die deutsche Bourgeoisie rüht auf der ganzen Linie zur überhartesten Opposition gegen die Arbeiterläufe. Die kapitalistische Rationalisierung wird in gesteigertem Maße durchgeführt. Durch die Rationalisierungspolitik der deutschen Bourgeoisie wächst die Rolle der jugendlichen Arbeiterchaft innerhalb des Produktionsprozesses. Die Fordisierung und Taylorisierung der Betriebe ermöglicht den Unternehmern mehr als bisher die billige Arbeitskraft der Jugendlichen, besonders der ungeleiteten Arbeiter auszusaugen, sie als Lohnbrüter gegen die gesamte Arbeiterchaft zu gebrauchen. Die Reaktion erhebt immer frecher ihr Haupt. Die Attende der Bürgerblockregierung gegen die Arbeiterorganisationen, die Verbände der Kulturreaktion, das präventive Auftreten der falschlichen Verbände, die sich häufenenden Arbeitermorde der falschlichen Polizeiorgane und Wärmehäute.

Im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgelahr, im Kampf gegen die verhärtete Kapitaloffensive und Kulturreaktion, ermächtigt der Arbeiterjugend eine große Aufgabe. Mit berechtigtem Stolz hat auf dem vorjährigen Reichsjugendtag die proletarische Jugend der Osterkonferenz von 1916 bezeugt die politische Abrechnung der opportunistischen proletarischen Jugend mit der Kriegspolitik der Kaiserregierungen brachte. Der Geist Karl Liebknechts, der die Osterkonferenz 1916 beehrte, muß auch den diesjährigen Reichsjugendtag in Hamburg beherrschen. So wie die Osterfrage 1916 die proletarische Jugend zur Sammlung um das Banner des revolutionären Sozialismus, zum Kampf gegen den völkermörderischen Weltkrieg aufrief, muß von Hamburg der Ruf an die gesamte proletarische Jugend Deutschlands ergehen:

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, schließt die eiserne Kampffront gegen die imperialistische Kriegsgelahr, gegen Reaktion und Faschismus!

Die proletarische Jugend hat unter Führung des Kommunistischen Jugendverbandes nicht nur in Revolutionen ihren Willen zum Kampf betont. Sie hat immer wieder durch die Tat bewiesen, daß sie in der Atmosphäre des Krieges und Mutrausches ihren Mann steht. Sie hat in ihrer Agitation und Propaganda gegen den Militarismus kein Opfer gescheut. Die englische Klassenbewusste Jugend hat erst in den letzten Tagen wieder ein Beispiel erfolgreiches antimilitaristischer Arbeit beim Abtransport englischer Truppen nach China gegeben. Wo immer seit 1916 in Deutschland und anderen kapitalistischen Ländern das Banner der Revolution erhoben wurde, haben die Jungproletarier furcht und entschlossen in den vorberstehenden Reihen gestanden und dichtestem Aufgetrieben nicht geschwankt. Die Zahl der Opfer, die die proletarische Jugend in diesen Kämpfen gebracht hat, ist riesig genug.

Auch heute steht wiederum die proletarische Jugend in der Organisation des Kampfes gegen den Krieg mit an der Spitze. Die Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes unter dem Jungproletariat hat dazu geführt, daß ein großer Teil der proletarischen Jugend bereits erkannt hat, daß der Kampf gegen den imperialistischen Krieg nicht erst dann beginnen darf, wenn der Krieg erst ausgebrochen ist, sondern daß das Jungproletariat gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterchaft schon jetzt und stets ohne Unterlaß und ohne Unterbrechung den Kampf führen muß, von der Ermüdung ausgehend, daß der imperialistische Krieg unzerbrechlich mit dem Imperialismus zusammenhängt.

Von dieser Erkenntnis muß auch der Kampf der proletarischen Jugend gegen die Politik der deutschen Bourgeoisie, der Kampf gegen die kapitalistische Offensive, für die Wiedereroberung des Achtstundentages und Sechstundentages für die jugendlichen Arbeiter, der Kampf gegen den reaktionären Bürgerblock und seine arbeitserfindlichen Gesetze, gegen die proletarische Jugend, der Kampf gegen die falschlichen Terrororganisationen getragen sein.

Dieser Kampf kann aber nur dann mit bestem Erfolge geführt werden, wenn es der Kommunistischen Partei und dem Kommunistischen Jugendverband gelingt, die breitesten Massen der Arbeiterchaft und des Jungproletariats in die Kampffront einzureihen. Die Massenarbeit des Kommunistischen Jugendverbandes hat bereits erfolgreich in der sozialdemokratischen Arbeiterjugend Wurzeln geschlagen. Teile der sozialdemokratischen Arbeiterjugend haben sich mit den Kampflösungen der kommunistischen Jugend solidarisiert und sind bereit, Seite an Seite mit den kommunistischen Jungarbeitern und Arbeiterinnen zu kämpfen. Diese Schichten des Jungproletariats auch organisatorisch fest in die revolutionäre Jugendfront einzureihen, die Massenarbeit unter der Arbeiterjugend noch intensiver als bisher zu betreiben, muß die Hauptaufgabe des Kommunistischen Jugendverbandes in der Vorbereitung des diesjährigen Reichsjugendtages sein. In diesem Sinne erwächst den Jugendgenossen im roten Jungtum eine besondere Aufgabe.

In den Straßen Hamburgs, der Stadt der Barrikadenkämpfe von 1923, müssen Ostern 1927 Zehntausende Hoffenwühler revolutionärer Jungarbeiter unter dem Banner des

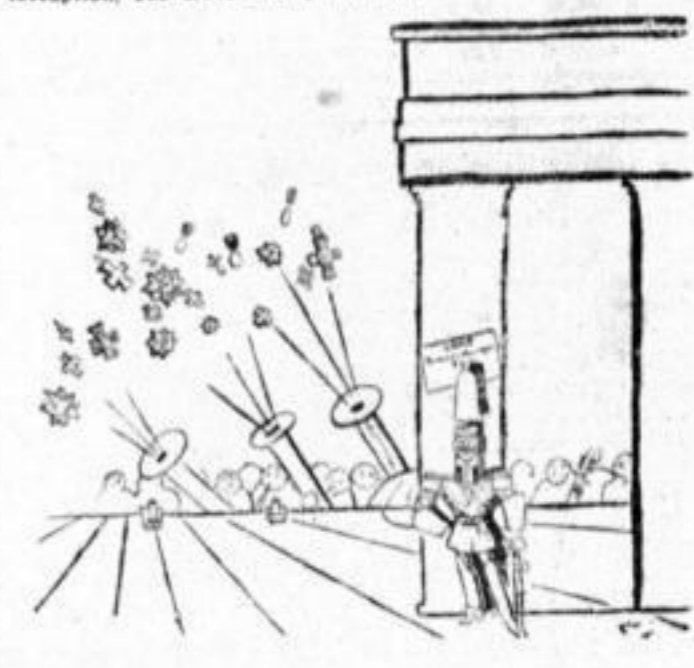
Kommunistischen Jugendverbandes aufmarschieren. Zehntausende von Jungarbeitern, erfüllt vom Geiste Karl Liebknechts, getragen vom eisernen Willen zum Regieren Kampfe für die proletarische Revolution!

Ordensfegen

Die Sehnsucht einiger noch wenig bedeutenden Leute nach einem Vespem im Knopfloch ist schon seit geraumer Zeit ziemlich groß. Schon die vorherige Reichsregierung beschäftigte sich damit, die Verfassungsbestimmungen, nach der es Orden und Titel nicht gibt, zu ändern. Jetzt veröffentlicht die BJ am Mittag einen Entwurf, der bestimmt, daß durch besonderes Gesetz die Verleihung von Orden festgelegt und auch bestimmt werden soll, wer und unter welcher Umständen man von einer ausländischen Regierung Orden annehmen darf.

Eine gute Aufnahme soll der Entwurf, insbesondere im Reichstag, nicht bekommen haben. Ganz verständlich, die tapferen Republikaner, die keinen Orden erhalten, haben sich dann dauernd das Gesetze ihrer Frau ansahen. Liebet ein Ordensgeh als ewige offene Ehehader. Andererseits, die Sehnsucht

ist groß zum Beispiel ist in ein Mädel auf die Zündholzfabrikation, das wäre eine feine Sache.



Unmittelbare Lebensgefahr für Szanto, Bagi und Genossen

Der Beginn des Prozesses gegen Julian Szanto, Stefan Bagi und Genossen vor dem Budapest Standgericht beginnt heute, am 12. April.

Sechs Wochen lang leit der Verhaftung Szantos, Bagis und Genossen verließen. Die Nachricht von ihrer Verhaftung und dem Pläne, sie einem Standgericht zu überantworten, hat eine tiefgehende Welle der Empörung nicht nur in der Arbeiterchaft aller Länder, sondern auch in breiten Kreisen der Intellektuellen, der Gelehrten, Künstler, Schriftsteller, Schauspieler usw. ausgelöst. Die Bethlen-Regierung wurde von allen Seiten mit Protesten gegen ihr Vergehen, das heißt der ungarischen Geheimesbestimmungen heißt, wie die Frankfurter Zeitung betont, überhäuft. Nicht nur aus zahlreichen Betriebszellen in ganz Europa und Amerika, sondern auch aus freiwillig gebildeten bürgerlichen Kreisen wurde die Forderung erhoben, Szanto, Bagi und Genossen freizulassen oder wenigstens vor ein ordentliches Gericht zu stellen. Diese große Protestaktion um so höher anzuschlagen, als ja derzeit gewaltige weltweite politische Ereignisse — der imperialistische Angriff auf die chinesische Revolution, der Balkanoffensive — alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die ungarische Regierung hat wohl auch darauf gerechnet, daß sie infolge dessen um so leichteres Spiel haben wird. Damit hat sie sich allerdings verrechnet. Selbst die 2. Internationale, deren Mitgliedschaft und Mitbestimmungsrecht an dem Bethlen-Bethlen-Regime festliegt, hat sich genügt.

gegen das Kriegsverfahren in Ungarn Protest einzu-legen.

Doch die Bethlen-Regierung mag es frohen, den Prozeß vor dem Standgericht durchzuführen. Sie stellt zwar nicht alle 33 Verhafteten vor das Standgericht, sondern sie „begnügt“ sich mit 11 Angeklagten. Durch dieses Vergehen will sie jede kommunistische Bewegung, ja überhaupt jede ernste oppositionelle Bewegung im Krime erlösen. Darum frage ich Sie das bloße Verbrechen von Szanto und Genossen, sich zu organisieren, sowie die Abhaltung von Schulen, alle Dinge, die in anderen Staaten als elementare Rechte der Staatsbürger angesehen werden, als „Aufruhr“. Die kommunistische Genossenschaft als solche ist für sie hochverrät.

Die handgerichtliche Verhandlung bedeutet auf Grund der ungarischen Gesetze, daß die Verhandlung binnen drei Tagen zu Ende geführt, und daß nur auf Tod oder Freilassung erkannt werden muß. Daß sich das Standgericht, wie es im Falle von Katsch und Genossen gezeichnet ist, als unzulässig erklärt, ist nicht zu erwarten. Nicht umsonst ist der berühmte Württembergische Jurist zum Vorsitzenden des Gerichtshofes ernannt worden. Alles weist darauf hin, daß, wie es auch einige hervorragende Mitglieder der Regierungspartei in unglücklicher Offenheit erklärt haben, ein „abfädelndes Exempel Naturiert“ werden soll.

Szanto und Genossen sollen zum Tode verurteilt werden. Das Urteil muß laut Gesetz innerhalb von 48 Stunden vollstreckt werden. In letzter Minute müssen die Arbeiter in allen Ländern die aufrichtigsten Anstrengungen machen, um den unheimlichen Justizmord, der sich in Ungarn gegen ihre Brüder vorbereitet zu vereiteln. Es gilt, den ungarischen Herrern in die Hände zu fallen. Keine Minute darf verloren werden. Große Gefahr ist im Verzuge.

Rettet Szanto, Bagi und Genossen!



Genosse Julian Szanto

Immer neue Faschistenangriffe

Berlin. Am Sonntag kam es außer in Königsberg auch in Berlin und in Köln wiederum zu falschlichen Ausschreitungen. In Berlin wurde eine Reichsbannerabteilung von Nationalsozialisten überfallen. In Köln wurden kommunistische Arbeiter, die die Nationalsozialisten daran hindern wollten, eine Arbeiterversammlung zu überfallen, von den Nationalsozialisten blutig mißhandelt. Die Kölner Polizei verhandelte nach berühmtem Muster aber nicht die falschlichen Straftäter, sondern die Arbeiter, die sich gegen diese zur Wehr setzten.

Rußlands gewaltiger Film „Die Mutter“ im Capitol

Nach Maxim Gorkis Roman hat Pudowkin ein Filmwerk hergestellt, das in ungehörter Wirkung und künstlerischer Leistung seinesgleichen sucht. Fast möchte man behaupten, Pudowkin ist der größte Regisseur der Welt. Was die Wirkung anbelangt, ist das auch der Fall. Wieder einmal zeigt Rußlands Filmkunst, daß nur ein aufstrebender Staat wirklich schöpferisch zu wirken vermag. Man ist fasziniert von der Meisterhaftigkeit der Regie dieses Filmes.

Die Handlung? Rühliches, revolutionäres Arbeiterleben. Die Fabrik regiert. Dampf leben die alten Arbeiter dahin, der Fabrik und dem Alkohol ergeben. In düsterer, fahler Fudehaat die Familie. Die Mutter, verhärtet, einsam, starr, ist brutal mißhandelt von dem Mann der ein orientierter Säuler. Dazu der Sohn eine prächtige Jungproletariergenie, erwachende Jugend, revolutionärs. In den Fabriken beginnt die Jugend sich aufzuleben zu freien Revolutionärs. Freunde, bringen dem Sohn Flugblätter und Waffen heimlich heimlich, wie es üblich unter Revolutionären, verleiht der Sohn die Waffen. Die Mutter leidet es im hohen Maße.

In der Kneipe heuen die Spindel und Jutreiber der Fabrikanten gegen die jungen Arbeiter die alten Proletarier auf. Diese beschließen, mit Totschläger und Eisenstangen gegen die Streikbrecher anzugreifen. Als die Jungen kommen, werden sie von den Alten überfallen, heimlich mißhandelt. Sie müssen fliehen werden verstoßen. In der Kneipe, in die einladend fliehen, kommt es zu erneutem Handgemenge. Ein Schuß trifft, der Vater fällt tot zu Boden.

Der Mutter bringt man den Toten, kumpf, ohne Tränen ist sie am Sarge. Als der Sohn kommt und fragt, wer getötet hat, schreit sie: „Die Deineten!“

Die Geliebte kommt. Man durchsucht das Haus findet nichts, will den Sohn verhaften. Die Mutterliebe will ihn retten, liefert die Waffen aus, der Sohn wird doch verurteilt. Da bricht sie zusammen. Im Saale des Gerichts hat sie, auf den Freispruch wartend, mit Tränen kämpfend, am ganzen Körper erschüttert. Der Sohn wird verurteilt, ins Zuchthaus. Die Mutter schreit den Richtern ihre Anklage entgegen: „Wo ist die Wahrheit?“ Hier führt sie zu dem Sohn: „Bersteh mir.“

Dann hat sie erkannt, sie gehört zu den Revolutionären, durch harte Schläge ist die einfache gebaute Frau zur Klassenkämpferin geworden. Der Mann ist tot, der Sohn hat im Zuchthaus, aber die Ketten sind verkommen, die Mutter hat ein Ziel, die Befreiung der unterdrückten Menschheit.

Sie arbeitet mit an der Befreiung des Sohnes. Aufstand im Gefängnis. Flucht über die Mauer, aber den Rück mit brechendem Eis. Aus der Stadt kommt die Demonstration der Freunde, die Mutter, Mutter und Sohn fliehen sich in den Armen. Die rote Fahne weht, der Sohn trägt das Banner den Kofaken entgegen. Eine Sonne strahlt über die Weite des Sohnes fließt weinend die Mutter hoch dann hebt sie das Banner, klar und fest hält sie die Freiheitsfahne, stehend bei

dem toten Sohne. Lieber das mit dem Schmerz kämpfende Gesicht fliehen die Tränen der Mutter, in den Händen hält die Kämpferin die im Winde wehende Fahne der Revolution den anbrausenden Kofaken entgegen. Lieber sie hinweg raih die Keiterei, Mutter und Sohn, getrieben von den Hüllen der Verberde. Die Kofaken machen Treibjagd auf die Massen.

Das die Handlung und die Regie, einzig unübertrefflich. Teils ist die Erregung der Massen der Natur, über die wilde Empörung der Natur gegen den heftenden Mantel des Winters den Arbeiter beraten den Streik. Toland müß fliehen die heftigen Wärfenmassen ineinander, ein mitzueinander Wirbel. Wühattig treten in die Räume der jeweiligen Hochspannung die wilden Stürme des entstellten Wälfers. Im Gehirnschicht meutern die Gefangenen. Ein Stein fliegt, ein Spaltung, der Wüter liegt am Boden. Auf der Straße demonstrieren die Massen, auf dem Straße bricht an den Weisern der Brücke trachend das Eis. Doch aufeinander fliehen sich die Geschollen, brühen auseinander.

In die Fabrik marschieren die Ordnungsmänner. Stiefel, schwere Kofakenstiefel und wieder Stiefel, dann zwei Stiefeln lang die Geschlechter, dann Bajonette und Bajonette. Vor dem Gerichtssaal, dem „Haus der Gerechtigkeit“, ein Weib, ein schwerm, alles vertretend Stiefel, die Kämpfer vor der Verhandlung; der eine schließt, der andere spricht von Verberden. Während der Verhandlung; der eine blästiert in leeren, unbedruckten Akten und schaut alle paar Minuten auf die Uhr, der andere mault ein Verberde. Verberde gehen über Menschenteilen.

Dann die Mutter, die Mutter am Waldhof, die Rechte der verstorbenen Uhr sammelnd dumpf gedrückt, aquavall. Die Mutter am Sarge, wie selber tot, dann die Mutter, die revolutionäre Mutter am Gitter, dem Sohn den Fettel der Befreiung gebend, leuchtenden Lohes, obaldes hinter dem Sohn die Kerkerliege schließt; und welen, die Mutter an der Leiche des erschlagenen Sohnes, die Fahne flattert im Winde, eine Mutter läßt das Freiheitsbanner wehen über die Leiche eines Kämpfers, den Mächten der Reaktion entgegen — der Arbeiterkämpfer war ihr Sohn.

Der ganze Film eine Wunderleistung der Kunst. Dinstehend in jeder einzelnen Szene, und doch — keine Wiederholungen. Wir wiederholen, was wir schon bei Potemkin lasen: Solche Kunst vermag nur ein Volk zu geben, das sich befreit hat vom Banne der Vergangenheit.

Kein Arbeiter, keine Arbeitermutter sollte den Besuch des Filmes, der im Capitol läuft, veräumen. Die Begleitung erfolgt die Besucher, spontaner Beifall beehrte die Szenen, insbesondere die Erhebung der Gefangenen.

Der Muff im Capitol gelang es, die Handlung seitweilig lobt aus zu unterzeichnen, an einigen Stellen lebend blieb sie hinter der grandiosen Wirkung der Handlung zurück. —

Ein Antrag der sächsischen Kommunisten zum Minderheitenrecht

Der erste konkrete Antrag einer deutschen Partei in einer gelehrenden Körperlichkeit

Von einem Mitglied der Wendischen Volkspartei wird uns zu den Anträgen der kommunistischen Landtagsfraktion der nachfolgende Artikel zugestellt. Ohne uns in allen Fragen mit demselben zu solidarisieren, bringen wir den Artikel zum Abdruck, da er zur Klärung der Frage erheblich beitragen dürfte.

Die Redaktion.

Die kommunistische Fraktion des Sächsischen Landtages in Dresden hat im Februar 1927 folgende mit einem Antrag verbundene Anfrage im Sächsischen Landtag eingebracht, die sich auf die minderheitspolitische Behandlung der kauziger Serben bezieht.

Anfrage.

Nach Freimeldungen haben in der Amtshauptmannschaft Bautzen zwischen dem Wendischen Volkspartei und Vertretern der sächsischen Regierung Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziel, den Wendepolitik der sächsischen Regierung einen neuen Kurs zu geben. Über den materiellen Inhalt der Besprechungen ist in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden. Die Regierung hat sich zu dieser Frage ebenfalls nicht geäußert. Von der Politik der sächsischen Regierung gegenüber den wendischen Minoritäten hängt in umfänglicher Weise die Interessen der wendischen Arbeiterbevölkerung, Kleinbauern und Kleinrentner ab.

Wir fragen deswegen, ob die Regierung bereit, dem Landtag Aufklärung über den politischen und sachlichen Inhalt der Besprechungen der Regierung und ihrer Beauftragten mit dem Wendischen Volkspartei zu geben?

Antrag.

Die sächsische Politik der sächsischen Regierung gegenüber der wendischen Bevölkerung der sächsischen Oberlausitz hat zu einem starken Anwachsen der sächsisch-nationalistischen Sozialbewegung unter der wendischen Bevölkerung geführt.

Wie bekanntgeworden ist, haben zwischen der preussischen und sächsischen Regierung wegen der Bekämpfung der Wendebewegung Besprechungen stattgefunden. Die großräumigen und sozialpolitischen Führer der wendischen Minoritätenbewegung sind nicht die Wähler der Interessen der wendischen Arbeiter, Kleinbauern und Kleinrentner. Im Interesse dieser Bevölkerungsschichten ist eine grundsätzliche Besserung der Wendepolitik der sächsischen Regierung zu fordern.

Der wendischsprachigen arbeitenden Bevölkerung muß die Möglichkeit gegeben werden, die ihrem Volkstum eigentümlichen und nützlichen sprachlichen und kulturellen Werte zu erhalten und zu entwickeln.

Alle sozialen und politischen Nachteile, die der wendischsprachigen Bevölkerung infolge ihrer geographischen Einschließung in deutschsprachigen Gebieten entstehen, sind sofort zu beseitigen.

Der Landtag wolle beschuld bekräftigen:

1. die Regierung hat dafür zu sorgen, daß alle Behörden im wendischen Sprachgebiet neben der deutschen Sprache die wendische Sprache als Verkehrssprache mit der Bevölkerung benutzen. Jeder Versuch in dieser Beziehung ist streng zu bestrafen;
2. im Schulunterricht ist die wendische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen. Die deutsche Sprache soll als Verkehrssprache im Schulplan geführt werden;
3. jede soziale und politische Unterdrückung der wendischen Bevölkerung seitens der Behörden, die sich aus der Unkenntnis der deutschen Sprache herleitet, ist als schwerste Straftat zu bestrafen.

Dresden, am 17. Februar 1927.

Büchler

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion.

Trotzdem der Antrag nur für einen Teil der kauziger Serben eingebracht werden konnte — die genaue nationale Minderheit ist bekanntlich auf die Kreisstaaten Sachsen und Preußen aufgeteilt —, kommt ihm grundsätzliche Bedeutung zu. Zum erstenmal in der Geschichte der nationalen Minderheiten Deutschlands im allgemeinen und der kauziger Serben im besonderen tritt eine deutsche politische Partei mit Anträgen an die Regierung eines deutschen Staates heran, die den fundamentalen Rechtspflichten des Staates wie auch in nicht geringem Umfang die Bedürfnisse und kulturpolitischen Notwendigkeiten einer nationalen Minderheit näherkommen.

Diese Feststellung wird auch nicht abgelehnt, wenn auf einige jahrelange Forderungen der Anfrage hingewiesen werden muß.

Zunächst ist es richtig, daß die sächsische Regierung mit dem Volktrat der kauziger Serben seit einiger Zeit Besprechungen pflegt, über deren materiellen Inhalt jedoch nichts bekanntgeworden ist; bei der Art der Beziehungen zwischen der Amtshauptmannschaft Bautzen u. den Vertretern des Volkstrates kann auch wohl kaum von offiziellem Verhandeln gesprochen werden sein. Trotz alledem kann es der Öffentlichkeit nur erwünscht sein — nicht zuletzt auch der kauziger Minderheit und dem Volktrat —, über die Pläne, Absichten und Ziele der sächsischen Regierung etwas Konkretes zu erfahren.

Freilich ist jedoch die Auffassung der kommunistischen Partei bezüglich der Sozialorganisation sowohl was das Wesen als auch die Ziele dieser Organisation unbedingte.

Die Sozialorganisation ist ein interkontinentaler, parteiloser und unpolitischer Verband zur Körperpflege und Kultur mit betont nationalkulturellem Einschlag. Das besonders gefährdete Volkstum der kauziger Serben zwingt zur Betonung der Volkstumsarbeit in allen seinen Bereichen, Verbänden und Organisationen; nur diese sind es, die eine wirkliche Kulturpflege und Volkstumspflege zu betreiben imstande sind, nachdem der Staat sich seinen kulturpolitischen Verpflichtungen in Schule und Öffentlichkeit entzieht. Von einer faschistischen-nationalistischen Sozialbewegung kann schon deshalb keine Rede sein, weil alle Voraussetzungen sowohl programmatisch als auch faktisch fehlen und die Gründer der Bewegung — zu denen auch der Verfasser gehört — wie auch ihre Führer zumindest eher Sozialisten, keineswegs aber Anhänger einer faschistisch-gewalttätigen Ideologie sind und aus psychologischen, wie auch allgemein-politischen Gründen gar nicht sein können.

Auch die Auffassung, daß die Führer der kauziger Minoritätenbewegung großräumlich und großkapitalistisch orientiert sind, beruht auf einem Irrtum. Das gerade Gegenteil ist richtig, und die wenigen großräumlich eingestellten mittleren Grundbesitzer — die also faktisch selbst nicht einmal zu den Großgrundbesitzern gehören — sind unter dem Einfluß ihrer Organisationen Gegner der Minoritätenpolitik; zumindest stehen sie ihr ablehnend gegenüber, so daß von einer Führung der Volkstumsarbeit durch sie nicht gesprochen werden kann.

Ebenso wenig kann von einer Führung durch das Finanzkapital gesprochen werden, weil es ein solches innerhalb einer proletarisierten Minderheit nicht geben kann, deren Boden und Bodenschätze vom deutschen resp. internationalen Kapitalismus unter Ausbeutung der bodenbeständigen Bevölkerung exploitiert werden.

Die Irrtümer sind angeht der unklar ausgeprägten sozialen Gliederung innerhalb der kauziger Minderheit durchaus verständlich, weil zur richtigen Bewertung dieser

sozialen Erscheinungen ein längeres örtliches Studium unerlässlich ist.

Die konkreten minderheitspolitischen Punkte des kommunistischen Antrages entsprechen ihrem Sinne nach durchaus den vom Verband der nationalen Minderheiten Deutschlands vertretenen Forderungen. Wenn die kommunistischen Sachverständigen diese Forderungen nunmehr als erste deutsche Partei in einer gelehrenden Körperlichkeit vertreten, so beweisen sie damit in minderheitspolitischer Hinsicht diejenige politische Reife, die wir von allen anderen deutschen Parteien bisher vergeblich erwartet haben. Die etwaige Bedeutung, es handele sich um einen agitatorischen Antrag, muß lächerlich wirken, weil die kauziger Serben unter allen Minderheiten das unbedingteste Objekt einer solchen Agitation sind, was den Kommunisten Sachverständigen nicht entgangen sein dürfte; lächerlich aber auch darum, weil die anderen Parteien seit Jahr und Tag Gelegenheit zur Wahrnehmung der Interessen der nationalen Minderheiten durch Stellung derart präzipitierter Forderungen hatten, ohne sie wahrzunehmen. Hoffentlich gibt der kommunistische Antrag Anlaß zur Klarifizierung ihrer minderheitspolitischen Einstellung sowohl in den Landesparlamenten Sachsens und Preußens, wie auch im Deutschen Reichstag.

Zur Ergänzung jenes kommunistischen Antrages mögen folgende Richtlinien dienen, die als Ausgangspunkt für eine allgemeine Regelung der dringendsten Bedürfnisse zu betrachten wären:

Die Stadt Nadeberg als Ausbeuter

(Arbeiterkorrespondenz)

Das Städtchen — der Gemeinde Nadeberg gehört, 90 Gehminuten umfänglich — beschäftigt 3 Arbeiter, davon einen verheirateten. Derlei bezieht bei eigener Wohnung ohne Mietzahlung von der Stadtverwaltung den jährlichen Lohn von 15 Mark pro Woche. Außerdem bekommt er Verpflegung für sich und seine Frau nach dem 15. März März, Lebensunterhalt, Kleidung für sich und ihren Mann bestritten. Die



Arbeiter ist dabei keineswegs die abhängige, wie man sie in einer Stadt mit Arbeitermacht erwarten dürfte, sondern die gleiche Schicksale wie beim reaktionären Großkapital. Durch die Leuerung war der Mann gezwungen, eine Mietlohnforderung zu stellen. Die Antwort lautet der Großkapitalist war: Das Städtchen will nicht mehr zahlen! (Auf die tiefsten Klagen folgten wir noch in einem besonderen Artikel zurück.)

Recht familiäre Beziehungen lagten die Gewerkschaftsmitglieder, Stadtrat Brauns (Sozialdemokrat) und Ein. Weidlich an den Tag. Sie und die Frau mit arbeiten gehen. Auch beschwerten sich die Herren, daß der Arbeiter sie nicht genügend auste. (1) Es wird höchste Zeit, daß die Arbeiterkraft diesen Vertretern besonders auf die Finger zeigt! Von Höhepunkt erstreckte die Unannehmlichkeit aber noch, als der Mann, infolge seiner Mietlohnforderung entlassen, zum Arbeitsnachweis kommt. Arbeit gibt's nicht — Unterstützung auch nicht! Der Unterstützungsantrag wurde mit folgendem Schein obhinführt: Wir bedauern, Ihrem Antrag auf Gewährung von Erwerbslosenunterstützung nicht stattgeben zu können, weil Ihre Erwerbslosigkeit keine Folge des Krieges ist... Arbeitsnachweis Nadeberg. Der Verbandsrat. Gottschalk. Hier steht sich die Stadt würdig dem reaktionären Kaiserreich an. Ein zahlreicher Arbeiter einverstanden, dann wird sie ihn auf die Straße und damit er kann seiner Frau Notstand verhungert, entsieht sie ihm auch noch die Unterstützung.

Es wird höchste Zeit, daß sich der Bürgerweiliger Hilfe einmal um diese Angelegenheit kümmert, denn es ist ein Pöbel, wenn in einer Stadt mit Arbeitermacht" derartige Dinge passieren!

Gegen den faschistischen Terror!

Eine Entschuldigens des KJVD, Ostgruppe Preußen.

Die Mitgliederversammlung des KJVD Ostgruppe Preußen, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem faschistisch-politisch geladenen Terror, der im allerersten Breitenmacht und erst in den letzten Tagen in Berlin u. Potsdam und umliegende Gemeinden geübt hat. Mit Entschuldigens stellen die Versammelten fest, daß die Organisationsleitung der KJVD in die deren Blätter Seite an Seite mit den Faschisten und deren Schützlingen Jürgel und Gerschütz gegen die staatenbewußten Professoreler heben.

Die Versammlung fordert mit aller Entschiedenheit, daß die kommunistische Partei als einzige sich offen auf Seiten der unterdrückten soziale Organisation im Reich und Landesparlamenten alles verucht, um den faschistischen Terror zu brechen und deren Schlinge von ihren Völkern zu entfernen. Die Versammlung geloben, alles zur Unterstützung des Kampfes gegen den faschistischen Terror zu tun und durch geschlossenes Zusammenstehen den Stand des Profetariums zu erkämpfen.

1. Staatlich geförderte Kleinkinderkassen, Kindergärtnerinnen auch mit ausreichendem Befähigungsnachweis und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
 2. Volkshochschulen;
 - a) staatliche Minderheitsschulen mit der Minderheitsprache als Unterrichtssprache;
 - b) staatlich geförderte, mit öffentlichen gleichberechtigte Privatschulen;
 - c) Schulen mit der Minderheitsprache als Lehrfach.
 3. Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten wie unter 2.
 4. a) Lehrpersonal auch mit außerdeutschem Befähigungsnachweis und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit;
 - b) Soziallagerecht der nationalen Minderheit.
 5. Einvernehmen mit der Minderheit bei Aufstellung von Lehrplänen.
- B.
- Zusicherstellung aller Benachteiligungsmöglichkeiten in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.
- C.
1. Erklärung des gesamten Staatsgebietes Freizugs-, Wahlrecht und des Reiches als ein Wahlkreis mit einem Wahllokal ohne sonstige wahltechnische Abgrenzung.
 2. Zusicherung aller die Spitzparteien betreffenden Bestimmungen.
- D.
- Staatliche Anerkennung der Spitzenorganisation der nationalen Minderheit als legitimierte Vertretung derselben.

Verfammlungsstalender

Kommunistische Partei
Parteiarbeiterkonferenz Groß-Dresden
Am Mittwoch, dem 13. April, abends 7.30 Uhr in den Bauernhöfen (Königsplatz).

Alle Parteiarbeiter haben an dieser Konferenz teilzunehmen.
Die Regierleitung.
Voll-DE
mit den Parteiführern der Stadtteile und sämtlichen Kreisleitern.
Am Freitag, dem 15. April, vormittags 10 Uhr im Bauernbürgerhof.
Die betreffenden Genossen haben unbedingt zu erscheinen.
Die Regierleitung.

Dienstag, den 12. April:
Großschönbühl, Mitgliederversammlung bei Vater John 7.30 Uhr.
Mittwoch, den 13. April:
Zwickau, wichtige Sitzung der Erwerbslosenfraktion. Alle Genossen haben zu erscheinen, da Neuwahl der Leitung.
Freundsbühl, wichtige Mitgliederversammlung im Arbeiter-Gasthof abends 8 Uhr.
Seiffenbühl, 7.30 Uhr wichtige Funktionärtsitzung bei Parde, Oberbühl.

Erwerbslosen-Fraktionssitzungen
Mittwoch, den 13. April:
Koblenz, Nachmittags 2 Uhr im Bürgergarten.
Donnerstag, den 14. April:
Neustadt-Oh., Nachmittags 2 Uhr in der BadischeKasse, Referent W. Schneider.
Neustadt-Oh., Nachmittags 2.30 Uhr im Bürgerhof, Bürgerstraße, Referent R. Reichelt.
Sonntag, den 16. April:
Zwickau, Vormittags 10 Uhr im Glasmalthehof.

Kommunistischer Jugendverband
Mittwoch, den 13. April:
Johannsbühl, Gruppenversammlung bei Antonsholz, Referat abends 7.30 Uhr, Vortrag über Nationalisierung, Genossen, erheben punktlisch!

Jung-Spartakus-Bund
Mittwoch, den 13. April:
Groß-Dresden, Am Freitag, dem 15. April, halten sich alle Gruppen bei 30 diesen Tage im Speckbrotstraßen zur Frontübernahme im Künstlerhaus am 24. April. Den Gruppen ist ein Beobachtungs-Scheitern von der Spitze der Jugend schon zugesagt. Alle Komrades, nach Schulabschluss, müssen daran teilnehmen.
Zwickau, Zusammenkunft im Fischerer Vereinshaus, Einwohn- und Logenauer Straße. Wir wollen uns über den großen Befreiungskampf der Chinesen unterhalten. Alle Plakate müssen kommen. Bringt recht viel Plakate mit. Anfang 8 Uhr.

Roter Frontkämpferbund
Dienstag, den 12. April:
Zomborsau Groß-Dresden, 7 Uhr Redung im Bürgergarten, Wilschbühl.

Mittwoch, den 13. April:
Abteilung 3, 2. Zug, 7.30 Uhr Zusammenkunft im Glasmalthehof, Zwickauer mitbringen.

Erwerbsgruppe Nadeberg, Gemüths-Johannisten und nicht mehr an Defor Cottbus, sondern an den Episteler Alfred Hübner, Nadeberg, Oberstr. 5, zu lesen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund
Mittwoch, den 13. April:
Groß-Dresden, Alle Genossinnen, die in der KJVD sind, haben 7.30 Uhr im Bauernbürgerhof zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung.

Nadeberg, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Deutschen Haus, Berlin von der Gaukonferenz; Gen. Weist, Jede Genossin muß erscheinen.

Verband für Arbeiterkennzeichen und Feuerbestattung G. V.
Dienstag, den 12. April:
Neustadt, 8 Uhr öffentliche Versammlung in der Reichstraße, Prof. Hartwig-Brühl spricht über „Kulturkampf“, Eintritt 20 Pf., Erwerbslose frei.

Mittwoch, den 13. April:
Zwickau, Tolkewitz, Zwickau, Zwickau, Weid, Kitzschbach, Niederbühl, 8 Uhr öffentliche Kundgebung, Redner: Genosse Professor Hartwig, Zwickau. Die sächsische Kulturkritik und das internationale proletarische Arbeiterkennzeichen.

Arbeiterkennzeichnung im Gasthof Zwickau
am Mittwoch, dem 13. April, abends 8 Uhr (siehe, wie erteilt) gemeldet, im Gasthof Zwickau).

Genosse Professor Hartwig, Zwickau, spricht über:
„Die Kulturkritik in Deutschland und das internationale proletarische Arbeiterkennzeichen.“

Arzt: Ausbacher!
Donnerstag, den 14. April:
Zwickau-Strahlen, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung gegen die schwarze Gefahr im Königshof Zwickau, Wilschbühl, wird erwartet.

Achtung! Sammler der KJVD!
Die Abrechnung der Sammlungen muß heute Dienstag durchgehend werden. Die Sammlungen, welche in Zwickau noch im Umlauf sind, müssen dem Sekretariat gemeldet werden.

Arbeiterport

Wiener Fußballgäste in Dresden

Noch vor nicht allzulanger Zeit hatten die Dresdner Fußballhänger Gelegenheit, die Dresdner Städtezeitung in dem hervorragend durchgeführten Spiel gegen die Leipziger Vertreter zu bewundern. Noch ist die Begeisterung über die damals gezeigten erstklassigen Leistungen nicht verblasst, da nicht schon wieder ein noch viel größerer Ereignis von internationaler Bedeutung. Die Begegnung der Dresdner Stadtmannschaft mit der Wiener Vereinigung am 15. April nachmittags auf dem DSB-Platz, Heptstraße. Unsere Vertreter sind rühmlich in Punktspielstärke bekannt und geniesst das volle Vertrauen ihrer Anhänger. Es ist eine alte Weisheit, daß von Wien, der Mutterstadt des modernen Fußballs auf dem europäischen Festland, stets nur Mannschaften von beachtlicher Spielstärke nach hier kamen, die meistens den Einheimischen eine schwere Aufgabe zu machen gaben. Wenn nun schon das beste Spielmaterial in der anstehenden Auswahlmannschaft den Dresdnern gegenübergestellt wird, ist mit einem Spiel zu rechnen, das — man kann dies bestimmt erwarten — noch ein höheres Niveau als das im Dresden-Leipziger Spiel beobachtet wurde.

Von Interesse dürfte es sein, festzustellen, daß in Wien, durch den Übergang der bürgerlichen Sportverbände zum Professionalismus eine große Anzahl begabter Spieler den bürgerlichen Vereinen den Rücken gekehrt haben, erkannten, daß ihr Platz in unseren Reihen ist und sich den Vereinen des Arbeiterfußballbundes angeschlossen. Durch diesen Wechsel ist die Spielstärke der in Dresden haltenden Stadtmannschaft immens gestiegen. Von einem Siege der Dresdner ist daher als feststehend keineswegs zu reden.

Ganz abgesehen von der Sehenswürdigkeit des Treffens in sportlicher Hinsicht ist jedoch auch zu wünschen, daß um der Verankerung eines entsprechenden Rahmens zu verhelfen und den Wiener Genossen die nötigen Eindrücke von der Größe und Reichweite der Bewegung in Deutschland zu vermitteln, die Massen der Turner und Sportler und aller Anhänger der sozialistischen Ideen an diesem Tage mobilisiert werden. Dieses Spiel muß mit zu den Marksteinen im Sinne der internationalen Begegnungen späterhin zählen. Ab 12 Uhr ist Spielverbot im Bezirk verhängt. Die Partee am 15. muß lautem Ruf nach dem DSB-Platz!

Zurnspiele

Ostertage

Die Ostertage rufen immer neue, Ueberall finden große Spiele statt. Die Dresdner Turnspieler stehen dem nicht nach. Am 1. Ostertage veranstalten die 3 Städtepiele. An alle, in Dresden wohnenden weisende Genossen und Anhänger der Turnspielbewegung ergeht der Ruf: diese Spiele zu besuchen! Nur auf Sport wird geboten. Das Hauptaugenmerk ist auf das Handballspiel zu legen, doch auch die Rastbälle kommen auf ihre Kosten. Die Dresdner Handball-Mannschaft wird alles aufbieten müssen, um gut abzuschneiden. Die Rastball-Stadtmannschaft hat in Aretal ebenfalls einen ebenbürtigen Gegner. Die Rastballspielerinnen spielen gegen eine Mannschaft vom 10. Bezirk.

Die Spielerinnen-Mannschaft vom 2. Bezirk wird am Sonntag ein Probispiel austragen. Kammt 10.30 Uhr im DSB-Gebäude. DSB-Spielerinnen werden ein nicht zu unterschätzender Gegner sein.

Dresden-Berlin

Am 1. Ostertage, dem 17. April findet in der Moenkampfbahn zu Dresden ein Handball-Stadtspiel Dresden-Berlin statt. Das Handballspiel ist aus dem Rastballspiel hervorgegangen und hat einen ungewohnten Siegerzug angelehnt wie noch kein Spiel zuvor. Um auch hier im Dresdner Bezirk für Handball eine Brücke zu schlagen, so hat der Spielplan dieses obenbenannte Propagandispiel zum Ablauf gebracht und hat damit einen sehr guten Schritt getan. Berlin spielt mit nur Handball und steht spielerisch auf einer guten Höhe. Die Berliner Stadtmannschaft hat schon mehrmals in Stadtspielen sehr gute Erfolge erzielt und kommt auch in Rastball-Ausstellungen nach Dresden. Durch mehrere Auswärtsspiele ist Dresden bemüht, seine besten Handballspieler zu einer starken Mannschaft zu vereinen. Es ist also ein hochinteressantes Spiel zu erwarten. Vor dem Spiel finden zwei Rastball-Stadtspiele statt, zwischen Dresden und Aretal für Spieler, und Dresden-10. Bezirk für Spielerinnen. Am 2. Ostertage spielt dann die Berliner Stadtmannschaft in Grodzhrodorf gegen eine Gruppenmannschaft aus den Vereinen Kamerun, Koberberg und Grodzhrodorf. Die 1. Gruppe III schon wiederholt an der Welt. Eine sehr gute Mannschaft den Berlinern entgegenzustellen. Jedenfalls wird dieses Spiel für die Zuschauer eine große Aufmerksamkeitskraft haben. Vor dem Handballspiel findet ein Rastball-Werbespiel Friedrichstadt-Dresden-Neustadt statt.

Mitteilg. 4. Bezirk. Wand zum Schlichtberg, 21. April. Zu diesem interessanten sportlichen Ereignis wäre noch folgendes zu ergänzen. Es besteht an diesem Tage Spielverbot für Fußball und Turnspiele. Der 21. April gehört dem Werbelauf. Das Nachmittagsprogramm wird um einen 1500-Meter-Lauf für Mitglieder erweitert. Arbeiterportler des 4. Bezirks, Leucuren Chorgesitz darent, recht stark am Werbelauf beteiligt sein. Es soll ein Höhenaufmarsch werden.

Erich Lauterbach, Ebersbach 509.
4. Bezirk, Bezirksportauswahl. Hiermit den Gruppenportwarten und dem gewählten Austausch zur Kenntnis. Am 18. April (Ostersonntag) findet eine dringende Sitzung im Krestscham, Ebersbach statt. Beginn vormittags 9 Uhr. Es wird den Gruppenportwarten zur Pflicht gemacht, ihren Gruppenportwarten oder einen Vertreter zu delegieren. Zur Tagesordnung stehen der Bezirkslauf und wichtige Bezirksangelegenheiten.

4. Bezirk, Arbeiter-Turn- und Sportverein Ebersbach. Neue Adresse. Alle Turnspielhordnungen legt an Martin Brauner, Ebersbach, Haine 752.

Verein für volkstümlichen Wassersport, Dresden. Die für den 15. April (Karfreitag), angelegte vereinstätige Neuhangstunde in der 15. Volkshalle fällt umständlicher aus.

Mitteilg. 5. Gruppe (Heide.) Bezirkslehrstätte für das Fraueturnen. Neuhangstunde am 24. April, nachmittags 2 Uhr in Ottendorf (Roh).

Volksgeundheit Jochowitz und Umg. Öffentliche Vorlesung Donnerstag, den 14. April, in der Goldenen Krone, Jochowitz des Heilmittels A. Weingart über: „Nur tägliche Nahrung als Heilmittel“ mit Ausgabe von Kostproben und praktischer Anleitung zur Herstellung von Gerichten. Genossen, sorgt für Massenbelust.

Die öffentliche Unfallkassen der Arbeiter-Sammler-Kolonie Baugen befindet sich im Gewerkschaftshaus „Zur Sonne“, Heptstraße. Tag und Nacht geöffnet. Hilfeleistung und Transporte. Telefon 3418.

Allgemeiner Konsumverein für Ebersbach u. Umgeg. zu Ebersbach i. Sachsen, e. G. m. b. H.

Sonnabend, den 23. April 1927, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Stadt Leipzig“ (Saal)

Ördentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht, 2. Entlastung der Verwaltung, 3. Bericht des Geschäftsführers, 4. Geschäftsbericht, 5. Grundbesitz-Verkauf und Errichtung der Verwaltungsgemeinschaft, 6. Angelegene Angelegenheiten, 7. Beschlüsse.

Erfreuen möglichst vieler Mitglieder im Besonderen.

Der Vorsitzende: Max Richter, Ebersbach

Nützliche Bekanntmachungen

Brand-Erbisdorf

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, dem 14. April 1927, abends 7 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.
 Brand-Erbisdorf, am 11. April 1927. Der Vorsteher.

Freital

Das in der Kirchstraße gelegene Feld (Teil vom Grundstück 200 des Grundbuchs für Döhlen) soll verpachtet werden. Interessenten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 14. April 1927 im Grundbuchsamt, Rathaus Freital, Zimmer Nr. 2, abgeben.
 Rat der Stadt Freital, am 11. April.

Wie in den Vorjahren, bleiben am Dinerabend sämtliche Verwaltungsgeschäften der Stadt Freital geschlossen. In allen Abteilungen können jedoch vormittags zwischen 11 und 12 Uhr dringende Angelegenheiten erledigt werden.
 Rat der Stadt Freital, am 12. April 1927.

Dresdener Volksbühne E. V. 17. Sinfonie-Konzert

Morgen Mittwoch, 13. April, 7 1/2 Uhr, Gewerbehau

Leitung: Eduard Mörke, Eric Westberg (Stockholm) u. G. Director: Dresdner Philharmonie.

Mitwirkend: Anne Mascher, 1. Altistin der Städt. Oper, Berlin; Klavierbegleiter: Josef Goldstein, Staßfurt.

1. Eric Westberg, Schwedische Balladen. Vier Klavierstücke in symphon. Form 1. u. 2. Orch. (Erstaufführung unter Leitung des Komponisten)

2. Lieder am Klavier v. Jul. Weismann u. Gretchen-Anne

3. Gerh. Schindler, 2. Sinfonie (Erstaufführung in Deutschland) konzertante Violoncello u. Solo, Hamburg

Verteiler: Rich. Stoltenberg, Johann-Georg-Str. 12.

Die Mitglieder werden ersucht, die Pflichtkonzerte zu besuchen. Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei P. Rieck, Heidestr. 21, sowie an der Abendkasse 4. u. 5. 3.

Freier Kartenverkauf für nichtaktive Mitglieder in der Geschäftsstelle, Heidestr. 21 (11-12 Uhr) und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendhilfe und Reichwehrgenossenschaft erhalten gegen Ausweis Gültigkeit 50% Ermäßigung. Ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse.

Aufgehoben: Mitglieder 1401-1900 und Anrede D.

Für die vielen Beweise inniger Liebe durch Wort und Schrift beim Heimange unserer lieben Mutter- und Schwiegermutter

Johanna verw. Hanspach geb. Hoffmann

leben wir alles hierdurch unseren innigsten Dank.

Heideau, am 9. April 1927.

Im tiefsten Schmerze:
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Maschinen

Schuhmacher-, Sattler-, Schneider-, Maschinenverkauft gegen **3-Mark-Wochenraten** auch ohne Anzahlung

Off. um **A. 110** a. d. Exp. d. W.

Sind Sie leidend?

Gebrauchen Sie eine Schilddrüse-Morgensonne erforderlich. Gewissenhafte Beratung ist Ihnen sicher.

Wihl Urban, Zittau, Rosspatz 17.

Kinderl. Ehepaar sucht für 1. 5. ein leeres Zimmer

Off. unter **R.D.** an die Exped. dies. Blattes

Zum bevorstehenden Fest

empfiehlt **Osterbrötchen, ff. Kuchen und reichhaltiges Konditoreibüffet**

Bäckermeister Paul Funke u. Frau
 Zehschwitz, Schulstraße 4

Kaffee-Groß-Rösterei E. G. Deutscher Nachf. Niederoderwitz

Fernsprecher Nr. 30 empfiehlt seine **frisch gerösteten Kaffees**

Theater am Wasaplatz

Den Sonnabend, 8. 2. bis Montag, 5. 15. April, täglich 8 Uhr

„Wenn die Soldaten...“

(In Vertretung)
 Ein Soldatenchor aus vergangenen Tagen in 3 Akten von Fritz Seydow.

PEUVAG

Herstellung sämtlicher Verdrängungs-Verfahren, Propaganda-Druck sachen in modernster u. sauberster Ausführung

Fahrräder

erhältl. 23 Marken Anzahl. 10 M. Arbeitsbefehle mit 1000

Oppellstraße 19, 1.

Gardinen Stores, Vitragen

empfiehlt **Brauer, Bautzen**

Damen

empfehlen Spülapparate, Spülmaschinen, Leinwandwaschen, Schüsselwaschen, Waschküchen, Waschküchen

R. Freisleben Postplatz

Man achte auf Firma

ANZEIGEN

haben den denkbar besten Erfolg in der **ARBEITERSTIMME**

Wachstuche

bewährte Qualitäten

115 cm	100 cm	85 cm breit
250	225	200

VORWÄRTS

Konsumverein Vorwärts

Warenhäuser Textilwaren-Verteilungsstellen

Große Zwingenstraße
 Königsbrücker Straße
 Kesselsdorfer Straße
 Markgraf-Heinrich-Str.

Gardinen

Entzückende neue Musterungen in größter Auswahl u. Preiswürdigkeit

Madras-Garnituren	21 ⁰⁰ bis 6 ⁰⁰
Madrasstoli	2 ²⁵ bis 1 ²⁵
Künstler-Gardinen	25 ⁰⁰ bis 6 ⁵⁰
Halbstores	13 ⁰⁰ bis 5 ⁰⁰
Gardinenstoli	3 ⁰⁰ bis 0 ⁶⁰
Scheiben-Gardinen	2 ⁰⁰ bis 0 ⁶⁰
Gardinenborte	0 ⁷⁵ bis 0 ⁰⁵
Vitragendamast	3 ⁰⁰ bis 1 ³⁵
Vitragenkörper	1 ⁶⁵ bis 1 ²⁰
Etamine	1 ⁵⁰ bis 0 ⁹⁰
Messingstangen	4 ³⁵ bis 2 ¹⁰
Vitragenstangen	1 ¹⁰ bis 0 ⁸⁰
Holz-Gardinenstangen	1 ²⁰ bis 0 ⁶⁰
Metal-Gardinenstangen	1 ⁰⁰ bis 0 ⁸⁰
Scheiben-Gardinenstang.	0 ⁵⁰ bis 0 ⁰⁶

Teppiche

Läuterstoffe Bettvorleger

Linoleum

Gutsortiertes Lager der verschiedensten Muster und Farben

	Breite	Stärke	in Meter	
A Walton	200	3,6	□ Meter	7 ⁰⁵
B Walton	200	3	"	6 ⁵⁵
C Walton	200	2,2	"	5 ¹⁵
D Medium	200	1,8	"	4 ¹⁵
Ia Granit	200	3,3	"	7 ⁰⁰
Ila Granit	200	2,2	"	6 ¹⁵
Illa Granit	200	1,8	"	5 ¹⁰
Io Inlaid	200	3,3	"	10 ²⁰
Ila Inlaid	200	2,2	"	8 ⁷⁰
Illa Inlaid	200	1,8	"	7 ³⁵
Drucklinoleum	200	1,8	"	3 ⁷⁵
Tischlinoleum	100	1,7	"	4 ¹⁵
D Druckläufer	67	1,8	laulende Meter	2 ⁷⁵
D Druckläufer	90	1,8	"	4 ⁰⁰
D Druckläufer	110	1,8	"	4 ⁷⁵
D Druckläufer	133	1,8	"	5 ⁷⁵
Linoleum-Pappe	60		"	0 ⁴⁵

Wachstuche

bewährte Qualitäten

115 cm	100 cm	85 cm breit
250	225	200

ALTSTADT

Dresdner Fischhallen
Dresden, Webergasse 17
Ecke Querstraße
Von Altmarkt aus links Seite 28124

Reserviert

POSSENDORF b. Dr.

Carl Weise, Inh. Georg Weise
Uhren - Goldwaren - Optik

LEUBEN

Robert Müller
Manufaktur- u. Modetwaren
Marktstraße 25 25272

FRIEDRICHSTADT

Pritz Kiefer, Schäferstr. 93
Lebensmittel 25141

Kolonialwaren / Lebensmittel
Adolf Neumann, Weißbrotstraße 74 25114

KONIGSBRÜCK

Eugen Martin, Wittelstr. 2
Besonders billig in Textilwaren
und Tricotagen 2457

DOHNA

Perrensfabrikation, Tricotagen, Wolle,
Strumpfwaren, Wäsche
Maronette Poffelt, Königstraße 41 25120

Tabakhaus Carl Gießen Nachf.
Königsstraße 30 25007

Wollereiprodukte / Kolonialwaren
Ernst Geider, Königsstraße 25011

Paul Kadner, Königsstraße 1
empfehlen Fleisch und Wurstwaren

SEBNITZ

W. Reinhard Schmitz, Inh. M. Kaschig
Hertigswalder Str. 15, Arbeitshaus, Kleider-, Wäsche 25110

Reserviert
für
Josef Tonkrat 25212

Friedrich Schade & Sohn
Hilfenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte 25211

Wollwaren und
Herrn-Artikel 25207

Walter Schade
Kleiderstr. 14
Haus- und Küchen-
geräte, Spielwaren 25200

Ernst Th. Böhme
Markt
Glas, Porzellan
Spielw., Rauchtab. 25273

Franz Bersach
Schuhhandel u.
Besohl-Anstalt
Hertigswalder Str. 2D
25270

WEINBOHLA

Schnitt, Weiß, Manufakturwaren
Flora Düllsch - Oelitz - Döbitz, Hauptstr. 19
25004

August Reinhold Herren-Artikel, Tricotagen,
Wolle, Strumpfwaren, Wäsche 25035

Herbert Pomper
Bahnhoffstr. 7
Haus- u. Küchengeräte, Leder- u. Spielw. 25041

Schuhwarenhaus Ernst Schröder
Schuhmacherstr., Hauptstr. C 25036

Sichtspiele Weinböhla
empfehlen sich bestens 25043

Oskar Fändel, Hauptstr. 24
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren / Ofen / Herde 25044

Schuhwarenhaus Eichler, Bahnhofstr. 6
Reparaturen 25043

Schweinefleischerei Ernst Böhe
Wendisch 6, Eingang Wöhlstraße 25050

CENTRAL-TUNNEL
Täglich
Große Operetten-Vorstellung
Alles Nähere
siehe Anschlagssäulen 25061

Täglich
Unterhaltungs-Konzert
mit humoristischen
Einlagen 25061

LEUBEN

Warenhaus Kurt Heinze
Dresden-Leubener
Ersles und ältestes
Geschäft am Platze - Reichhaltige und gutsortierte Lager 25008

Kolonialwaren - Weine
Spirituosen empfiehlt
R. Wintermann
Stephensonstraße 5A
25141

Kolonialwaren, Lebens-
mittel, Tabak, Zigarren
Alwin Bader
Stephensonstraße 10
25015

Weiß- u. Wollwaren - Chem.-Reinigung
CARL BEIER
5% Marken-Rabatt - Königsallee 2
25005

En gros Schokolade En detail
Meta verw. Rogge
Billigste Bezugsquelle, Weigeritzstr. 42
25005

Kolonialwaren, Lebensmittel
PAUL DIETRICH
Wachbleichstraße 53 25114

O. P. VOGT
Drogen- und Farben-Handlung
Pflötenhauerstraße, Ecke Arnoldstraße
25010

Haus- u. Küchengeräte - Werkzeuge
Pflötenhauerstraße 18 25043

EMIL THOMEL

Sanitätsbazar Johannstadt, Artikel
für Kranken- u. Heilungszwecke, Pflötenhauerstr. 3
25046

Restaurant Stadt Dresden
Inh. B. Hauptvogel
Nordsstraße 36 25034

FRIEDRICHSTADT

Zigarren - Zigaretten - Tabak
RICHARD FRITZSCHE
Schäferstraße 101 25027

JOHANNSTADT

FRANZ RÖDL
Pflötenhauerstr. 37 - Fernruf: 324 09
Manufakturwaren und Wäsche

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.
M. HANKE
Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz
25041

Wollwaren - Kallse - Kollerei - Koserven
Weine - Pfirsichen usw.
Strieckner Str. 44 25042

A. Ferd. Bergmann, Schumannstraße 43 Messer-
schäfferei u. Schillerei in alle Art. Wäsche, Leder
u. Schuhwaren in ein- u. zueinander 25040

Eisenwaren-Handlung
Haus- u. Küchengeräte, Ernst Kuhlitz
Pirner Landstraße 164 25028

Chemnitz'sches Wäschehaus
Schillerstraße 18
Eigene Anfertigung von Wäsche
Besonders billig in Wäsche und Strümpfen 25028

Kolonialwarenhaus Andler
Wachbleichstraße 14
Billigste Einkaufsquelle 25006

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.
M. HANKE
Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz
25041

Wollwaren - Kallse - Kollerei - Koserven
Weine - Pfirsichen usw.
Strieckner Str. 44 25042

A. Ferd. Bergmann, Schumannstraße 43 Messer-
schäfferei u. Schillerei in alle Art. Wäsche, Leder
u. Schuhwaren in ein- u. zueinander 25040

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Dresdner Feisenkeller Pilsner 25026

**Das führende Spezial-
geschäft für sämtliche
Molkerei-Produkte ist
Helmsdorfer Molkerei
am Markt** 25070

Woldemar Friedrich Nachf.
Inh. H. Hönig, Markt 9
Kolonialwaren u. Staatslottereeinnahme 25016

32 PAUL WEISS 32
Dohnaische Straße
Herren-, Burschen- und Kinder-Bekleidung 25027

Reste-Centrale
Lange Str. 39 25074

Wilhelm Baege
Marktgasse 25075

Ewald Kluge, Lange Str. 17
Möbel u. Dekorationen 25077

Butter, Eier, Käse
E. Jüttler Nachf., Dohnaische Str. 31 25069

Palast-Theater
Amtegerichtr. 6
Nur Spitzenfilme - Erstkl. Künstler-
kapelle - Tägl. 1 1/2 Uhr und 8 Uhr
Sonntags 3 Uhr 25067

G. G. Wagner Nachf.
Lauterbachstr. 8
Kolonialwaren, Futtermittel, Seife 25012

Butter- u. Mehlhandlung
Konrad Süß, Breite Str. 11 25024

Lebensmittel
Weine / Zigaretten
Haußwald, Am Markt 16 25025

Richard Schermer, Dohnaische Str. 13
Wollwaren 25028

Lange & Lausch
Markt 20

Lacke / Farben / Pinsel
Schablonen für alle Zwecke 25041

Pirnaer Lederhandlung
Breite Straße 30 25069

Josef Sander
Schmiedestraße 38 25030

Karl Maß Kolonialwaren
Lebensmittel 25060

Alwin Diebner Schuhwaren
Reparaturen 25062

Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS
Pirna a. E., Dohnaische Str. 26
Billigste Bezugsquelle für Kaffee, Kakao
Tee, Schokolade und Lebensmittel
Eigener Groß-Einkauf
Eigene Kaffee-Rösterei 25008

FISCHWAREN -- DELIKATESSEN
FRANZ SEIDEL
Lange Straße 44 25026

Kolonialwaren -- Drogen
Emil Roch Nachf. Inh. Rich. Pinze
Barbergasse 1 25072

Gutes Schlehleder und sämtl. Schuhbedarf
Rudolf Scheel, Barbergasse 13 25073

LEDER
Karl Jähnichen, Badergasse 8
25071

W. JURMANN
HERREN- U. KNABEN-BEKLEIDUNG
1 SCHOSSERASSE 1 25060

Monatsgarderoben u. Konfektion
B. Zloczower, Niedere Burgstr. 3
25072

L. Langhärig
Lebensmittel, Tabakwaren
25061
Leder / Farben / Lacke

Trinkt Freiburger Silberquell
Bürgerliches Brauhaus A.-G., Freiberg (Biercurat
29 51 - 52) 25067

RESERVIRT

Bernhard Mann
Kohlen, Briketts, Holz 25013

Schokoladen / Kakao
Paul Kühn
Obermarkt 18 25014

Louis Roburger, Freiberg, Herderstr. 5
Hygienische Dampfwaren 25019

25078 Conrad Eppendorfer
Restaurant „Bergmanns-Grub“
Familienaufenthalt und Regelmäßig

Kleiderstoffe
Wäsche / Linoleum
Louis Mehner 25020

Billigste Bezugsquelle
für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Zur Zentrale 25017

Clemens Jaesing
Obermarkt 21
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen
Linoleum, Möbelstoffe 25021

KOTZSCHENBROD

Palast-Theater
Vornehmste u. schönste Lichtbildschau
der Löbnitz. - Täglich Vorstellung
Anfang: Wochentags 8 1/2 Uhr
Sonntags 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr 25002

Zigarrenhaus Oswald Schürmer
Behlsdorfstr. 1 25001

Optiker R. Winkler, Moritzburger Str. 6
Spezialabteilung für Radio
und Photographie 25004

Karl Pittius Behlsdorf-
straße 13
Buch-, Papier-, Leder- und
Spielwarenhandlung 25003

COPIT

A. Mehlhorn Moderne Bildnisse
Postkarten
Liebhaber, Hauptstr. 14 Vergrößerungen 25005

Otto Seßmilch, Hauptstr. 29
Uhren und Schmuckwaren aller Art
Sprechapparate - Schallplatten 25001

JOHANNSTADT

Kolonialwarenhaus
Carl Kauschke Nachf.
Sächs. Staatslotterie-Einnahme
Pflötenhauerstr. 54 25040

M. Böhme, Inh. Robert Lehmann
Strieckner Str. 33 25042

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

COSWIG

Martha Winkler, Johannesstr. 1
Weiß- u. Wollwaren, Kleider- u. Wäsche 25009

Wierhandlung Neucostwig
Ortstr. 1, Bier / Seiers / Simonen
Rath Richter, Schmiedestr. 1 25011

Schuhhaus Glöckner, Bahnhofstr. 4
Schuhwaren in ein- u. zueinander 25004

Paul Thomas, Bahnhofstr. 6
Damen-, Herren-, Kinderkonfektion
Arbeitskleidung 25004

Ida verw. Voigt, Hauptstraße 5
Schall- und Wollwaren, Tricotagen

BRAND ERBISDORF

Oscar Schramm
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 25017

Biergroßhandlung u. Fabrik
alkoholfreier Getränke
FRANZ TREULE
empfehlen
Biere der Radeberger Exportbier-
brauerei / Lebensmittel aller Art 25111

Robert Lommatzsch
Nuta, Mützen, Filzwaren, Pelze 25090

Modehaus M. Emmrich 25011

Alma Neubert
Weiß-, Woll- u. Manufaktur-
waren -- Damenkonfektion 25011

Paul Grellmann
Grün- u. Fischwarengeschäft 25012

Zigarrenhaus
Hans Neubert

Brand-Erbisdorf
Filiale: Groß-
hartmannsdorf

FREIBERG

RESERVIRT

Franz Maßner, Bahnhofstr. 33
Ordnungspl. Züchtungsampfen, Schwa-
pparate, sämtliche Bedarfsartikel
Gambeln / Kollern / Dreigroschen 25015

Leder-Ausschnitt Geschäft!
H. Helbig, Theatergasse 4